

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

30.3.1938 (No. 75)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953047)



Völkischer Beobachter

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Zürich. Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Zürich, Kreispostkasse Zürich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Zürich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Obergebietsführer LÜHR HOGREFE spricht heute abend im „Tivoli“ in LEER für den Ostfrieslands

Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pfg. Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis einschließlich 84 Pfg. Postzustellgebühr zuzüglich 86 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 75

Mittwoch, den 30. März

Jahrgang 1938

Der Norden dankt Adolf Hitler

Jubelorkan in Hamburg

Arbeiterschiff „Robert Ley“ lief vom Stapel

Hamburg, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler traf kurz nach 14 Uhr in Hamburg ein, um am Stapellauf des zweiten AdF-Urlaubschiffes teilzunehmen und am Abend in einer Großkundgebung in der Hansaatenhalle das Wort zu ergreifen. Die Stadt der Häfen und Schiffe bereitete dem Führer einen aus tiefstem Herzen kommenden begehrtesten Empfang, der sich zu einer machtvollen Kundgebung der Treue, Liebe und Dankbarkeit gestaltete.

Schon lange vor dem Eintreffen des Führerzuges sind alle Straßen und Plätze um den Dammtorbahnhof dicht gefüllt mit einer erwartungsfreudigen und festlich gestimmten Menge. Ordentlich schwillt der Jubelsturm an, als der Zug in die festlich geschmückte Halle des Dammtorbahnhofes einfährt und der Führer seinen Wagen verläßt. In der Begleitung des Führers befinden sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ferner die Reichsleiter Reichspressechef Dr. Dietrich,

und Bouhler, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub sowie die militärischen Adjutanten. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung außer den führenden Männern Hamburgs mit Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann an der Spitze auch Reichsführer H. Himmler, Korpsführer Hühnlein und H-Obergruppenführer Sepp Dietrich eingefunden, die bereits vorher in Hamburg eingetroffen waren. Ferner bemerkte man alle führenden Männer Hamburgs.



Eine Arbeiterin tauft das neue Urlaubschiff des deutschen Arbeiters

Dieses junge Mädchen, Lieschen Kiesling aus Leipzig, nahm den Taufakt vor, mit dem das neue AdF-Schiff bei seinem Stapellauf in Hamburg seinen Namen erhielt. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann hieß den Führer in Hamburgs Mauern auf das herzlichste willkommen. Als der Führer das Portal des Bahnhofsgebäudes verläßt, brechen die Massen in jubelnde Willkommenskundgebungen aus, die kein Ende nehmen wollen und sich mit dem feierlichen Glockengeläut vermischen.

Der Führer schreitet mit Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann und dem Kommandierenden General Knochenhauer die Front der Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und der Ehrenformationen der Bewegung ab.

Dann tritt der Führer die Fahrt durch die Straßen der Stadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken an. Es ist eine einzigartige Fahrt des Jubels und der Begeisterung. Die Häuserfronten verschwinden hinter einem Meer von Fahnen und frischem Grün.

In Mauern von 15, 20 und 25, ja 50 Gliedern stehen die Massen der Hansestadt, zu denen sich unzählige Volksgenossen aus der Nordmark und der Unterelbe und aus Niedersachsen hinzugesellen. Sie alle bereiten dem Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, immer wieder die Hand zum Gruß erhebt, Kundgebungen großer Verehrung und hingebender Treue.

Es ist ein Augenblick von historischer Symbolik, als der Schöpfer des Großdeutschen Reiches vorbeifährt an dem geschmückten, mit jubelnden Menschen dichtumlagerten gewaltigen steinernen Mal Bismarcks, des Gründers des Zweiten Reiches.

Auf der Howaldtwerft stauen sich bereits ungeheure, begeisterte Massen, unter ihnen die zehntausend Volksgenossen aus Ostpreußen.

Auch die Taufpatin ist bereits erschienen. In nationalsozialistischer Fortentwicklung eines alten, schönen Brauches ist es eine junge deutsche Arbeiterin, Lieschen Kiesling heißt sie, eine Arbeitskameradin aus einem nationalsozialistischen Mutterbetrieb, der Leipziger Wollkammerei.

Ueber die Wasser der Elbe hinweg hört man dann plötzlich das Brausen der Jubelrufe, die den Führer empfangen, als er an den St. Pauli-Landungsbrücken eintrifft.

Als die Barkasse mit dem Führer von den Landungsbrücken ablegt, beginnen die Sirenen der Schiffe zu heulen. Prächtigt geschmückt, über die Toppfen geslagte Schiffe, Patentkreuzfahnen auf allen Dächern und Türmen, auf allen Helgen und Hafenanlagen, jubelnde Menschenmauern an den Ufertrahnen.

Mitten im Fahrwasser der Elbe stoppt plötzlich die Staatsbarkasse mit dem Führer; die deutsche Kriegsmarine ehrt ihren Obersten Befehlshaber: die gesamte Befahrung des an der Uebersee-Brücke liegenden Kreuzers „Nürnberg“ ist auf Deck angetreten. Sehr blüht es auf: 21 Salutgeschüsse donnern über den Hafen.

Beim Betreten des Werftgeländes branden dem Führer die Heilrufe entgegen, brechen sich hämmern an den hohen Wänden der auf den Helgen liegenden Schiffe.

Durch das von Werftarbeitern gebildete Ehrenspalier begibt sich der Führer mit seiner Begleitung unter den Klängen des Badenweiler Marsches zur Ehrentribüne. Vor der Tribüne überreicht ihm die kleine

Gruppenkommando 5 in Wien

Ehemaliges Bundesheer eingegliedert - 17. und 18. Armeekorps in Wien und Salzburg

Berlin, 29. März.

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neu gebildet. Generaloberst von Bock, der bisherige Oberbefehlshaber der 8. Armee, kehrt damit nach Erledigung seines Auftrages auf seine Friedensstelle als Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 3 in Dresden zurück.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der 8. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildliche soldatische Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Zuge der Neugliederung hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt: Die Generale der Infanterie:

L i f f, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 5;

A d a m, Kommandeur der Wehrmachtsakademie, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2;

die Generalleutnants:

R u o f f, Chef des Generalstabes der Gruppe 3, zum Chef des Generalstabes der Gruppe 5;

K i e n i g, Kommandeur der 24. Division, zum Kommandierenden General des XVII. Armeekorps;

den Feldmarschalleutnant B e n e r, Generaltruppeninspektor im ehemaligen österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung, zum Kommandierenden General des XVIII. Armeekorps.

Tochter eines Direktors der Bauwerft glückstrahlend einen prächtigen Strauß Frühlingsblumen.

Der Führer betritt die Tribüne und die Taufanzel, von der die Standarte des Führers leuchtet. Neben ihm stehen der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer des großen „Kraft-durch-Freude“-Wortes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Generaladmiral Raeder, Reichsführer Himmler, Korpsführer Hühnelein, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Kommandierender General Knochenhauer, Reichsamtseiler Dr. Lafferenz und der Betriebsführer der Werft Direktor Paesch. Auch die Patin des Schiffes, der vom Betriebsführer Blumen überreicht werden, hat die Taufanzel betreten. Auf der Ehrentribüne haben die übrigen Männer der Begleitung des Führers, ferner das gesamte Hamburgische Führerkorps der Partei, Staat und Wehrmacht ihre Plätze. Außerdem steht man u. a. Gauleiter und Reichsstatthalter Köber, Gauleiter Dr. Meyer, auch Professor Wolbemar Brinkmann, der die großzügige Innenausstattung des „Wilhelm Gustloff“ geschaffen hat und die gleiche Aufgabe auch für das zweite Urlauberschiff durchführen wird, weit unter den Ehrengästen.

40 000 beim Stapellauf

Reichsamtseiler Dr. Lafferenz erstattet dem Führer die Meldung: „Mein Führer! Ich melde: 40 000 Volksgenossen, Männer und Frauen, darunter 10 000 Volksgenossen unserer Deutschen Südostmark, zum Stapellauf des zweiten Rdf.-Schiffes auf der Howaldt-Werft versammelt.“

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt jetzt den Führer und dankt ihm angesichts der großen Friedenstag dieses Stapellaufes für all das, was er für Hamburg und seinen Wiederaufstieg getan habe.

Dann erinnert der Betriebsführer daran, daß auf dem Nebenhelgen im Jahre 1912 Deutschlands größtes Schiff der Vorkriegszeit, der „Imperator“, vom Stapel gelassen sei, und betonte die Freude und den Stolz der Betriebsführung und der gesamten Gefolgschaft der Werft, daß nun dieses große Schiff des Friedens und der Freude hier entstehe.

Mein Führer! so schloß der Betriebsführer, ich melde Ihnen: Das Rdf.-Schiff, unser Neubau 754, ist klar zum Ablauf!

Die Weiherede des Führers

Jetzt tritt

der Führer

vor das Mikrophon, um selbst dem stolzen Schiff die Weiherede zu halten. In diesem Augenblick schlägt wieder die Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlange tosende Stürme des Jubels und der Verehrung schlagen zum Führer hinauf. Dann spricht der Führer:

Deutsche!

Deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In diesen Tagen, da wir erleben die Gründung eines größeren Reiches erleben, muß uns allen besonders bewußt werden, daß dieses größere Deutschland nur dann einen höheren Sinn und Zweck hat, wenn es erfüllt und getragen wird von einer unlöslichen, wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann kein Wunschtraum sein, sie ist ein Problem der Erziehung unseres Volkes, und damit eine Aufgabe, von deren Größe und Schwere wir alle durchdrungen sind. Im Dienste dieser Aufgabe steht auch der Kampf gegen alle jene Elemente, die früher als sozial und klassenpaltend angesehen werden konnten.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, bemühen sich daher, unseren Volksgenossen alles das zugänglich zu machen, was früher Vorrecht einer begrenzten Lebens- und Volksschicht war. Wir wollen dem ganzen deutschen Volke die Schönheit des deutschen Lebens, der deutschen Lande, der deutschen Kultur erschließen. Aus diesen Gedankengängen heraus ist einst auch das Werk „Kraft durch Freude“ gegründet worden. Es soll mithilfe, Millionen vom Glück nicht so begünstigten Menschen dennoch das Glück der deutschen Heimat und ihre Schönheiten zu zeigen. Es soll vor allem aber mithilfe, unserem Volk wieder Möglichkeiten zu erschließen, die früher nur einer kleinen Auslese von Menschen zugänglich waren.

Das ist eine Forderung, die einst vielen im ersten Augenblick als phantastisch erschien. Es gab damals nicht wenige, die glaubten: „Dieses Programm erinnert so sehr an frühere marxistische Versprechungen, daß es gar nicht verwirklicht werden kann.“

Nun, meine Volksgenossen, die Verwirklichung ist in vollem Zuge begriffen! Sie kann allerdings nur gelingen, in der Erkenntnis, daß dieses Leben im gesamten nur schöner werden kann durch die gemeinsame Arbeitsleistung aller. Und so ist auch dieses Werk für uns, das bestimmt ist, Hunderttausenden und Millionen von deutschen Volksgenossen das Leben zu verschönern und ihnen glückliche Stunden und Tage der Erholung zu schenken, das Ergebnis einer gemeinschaftlichen Arbeit und Leistung.

Der nationalsozialistische Staat und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft haben sich damit ein sehr großes Ziel gesetzt. Sie wissen, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann durch den stärksten Einsatz aller und mit überaus großem Idealismus. So habe ich damals denn zum Leiter dieser großen Gemeinschaft den Mann berufen, der mir im Laufe meines Kampfes als einer meiner größten Ideale begegnet war. Er hat es verstanden, ein fast unlösliches scheinendes Problem anzufassen und eine gewaltige Aufgabe mit einem grenzenlosen Idealismus zu verwirklichen, erfüllt dabei von einem wahrhaft idealistischen Glauben an den deutschen Menschen und vor allem an den deutschen Arbeiter.

Das erste dieser beiden Rdf.-Schiffe erhielt den Namen eines Märtyrers unserer Bewegung. Es liegt heute bereits fertig vor uns und hat seine ersten Fahrten hinter sich. Es ist, meine Volksgenossen, die „Europa des deutschen Arbeiters“. Jetzt sind wir im Begriff, die „Bremen“ des deutschen Arbeiters vom Stapel zu lassen, und ich will diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten in der deutschen Arbeiterschaft geben, den Namen meines alten Mitkämpfers und Parteigenossen Dr. Ley.

Die Zehntausende um die Helling versammelten Arbeiter, die fast jeden der Sätze des Führers mit jubelnder Zustimmung aufnahmen, bereiteten am Schluß dieser Ansprache dem Führer minutenlang begeisterte Rundgebungen.

Ich taufe dich „Robert Ley“!

Wieder braut, als der Führer geendet hat, das Siegesheil der Massen ihm als machtvolles Bekenntnis entgegen. Während der letzten Worte des Führers sind am Bug des Schiffes die bisher verdeckten Namenschilder sichtbar geworden, und der Name „Robert Ley“, des Schöpfers des großen „Kraft durch Freude“-Wortes und alten getreuen Mitkämpfers des Führers leuchtet in großen goldenen Lettern auf. Der Jubelsturm der Massen schwillt zum Orkan an. Sichtlich zutiefst bewegt, dankt der Reichsleiter Dr. Ley dem Führer für diese hohe Ehrung und Anerkennung seiner hingebungsvollen Arbeit.

Die Taufpatin tritt vor und spricht die Worte „Ich taufe dich auf den Namen „Robert Ley“ und wünsche dir allzeit glückliche Fahrt!“

Die Haltvorrichtungen lösen sich und erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf unter den Klängen der Pieder der Nation in die Wasser der Elbe. Von der Taufanzel grüßt der Führer mit erhobener Rechten das zweite eigene Schiff der NSG. Kraft durch Freude.

Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann faßt die Gefühle der Zehntausende auf dem Werftgelände und der Hunderttausende und Millionen, die am Rundfunk Zeugen des großen Geschehens geworden sind, in ein mit beispielloser Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommenem Siegesheil auf den Führer zusammen.

Der Führer besichtigt „Wilhelm Gustloff“

Nach dem glücklichen Stapellauf des zweiten Rdf.-Schiffes „Robert Ley“, des zukünftigen Flaggsschiffes der Rdf.-Flotte, fuhr der Führer auf der Barfasse des Hafenkommandanten wieder durch ein einzigartiges Spalier von Barkassen und Pinassen, von denen auch die Hamburger dem Führer immer wieder begeistert jubelten. Die Barfasse legte sodann gegenüber den Landungsbrücken von St. Pauli am Rdf.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ an und der Führer betrat zum ersten

Male dieses gewaltige Schiff, das vor einem Jahr am 5. Mai in seiner Gegenwart vom Stapel gelassen war. Fast zwei Stunden weitete der Führer auf diesem Schiff, dem ersten „Dhne-Klassen-Dampfer“ und besichtigte mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Generaladmiral Raeder, Reichsamtseiler Lafferenz, Architekt Professor Brinkmann und den übrigen Ehrengästen sowie Vertretern der Werftleitung Blohm und Voß eingehend alle Einzelheiten.

Schon bei diesem ersten Rundgang waren alle Besucher, die den gewaltigen Ozeanriesen zum erstenmal sahen, restlos überwältigt von der überaus geschmackvollen und zweckmäßigen inneren Ausstattung und den hellen freundlichen Schiffszälen und Kabinen, die in ihrer Anlage und ihrer Bestimmung absolut einmal im Schiffbau der Welt sind.

Der Führer läßt bei der Besichtigung des Rdf.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ kaum eine bemerkenswerte Einzelheit des wundervollen Schiffes aus. Er geht durch die hellen und mit den modernsten Anlagen eingerichteten Küchenräume, die zwischen den beiden großen Speisefälen liegen und somit eine schnelle und painlose Abwicklung der Mahlzeiten gewährleisten. Er verweilt in den hellen und hellen Speisefälen, in den Gesellschaftsräumen, den Musik- und Rauchsalons, die der Unterhaltung der Rdf.-Urlauber an Bord dienen. Er besichtigt das in einem der unteren Decks gelegene, in grünen Röhren ausgeführte Schwimmbaden, ferner das Spiel- und Sportdeck und die Turnhalle.

Als der Führer auf dem 150 Meter langen glasgeschützten Promenadendeck entlang geht, ertönt heller Jubel aus der nebenan liegenden schwimmenden Jugendherberge „Sein Godenwind“. BDM-Mädel und Jungvolk-Pimpfe sind in dichten Scharen versammelt, und sie jubeln ununterbrochen dem Führer zu. Der Führer tritt an das Fenster des Promenadendecks und dankt den Jungen und Mädeln mit erhobener Rechten. Auf der anderen Seite des Promenadendecks ist die Beziehung des „Wilhelm Gustloff“ angetreten. Der Führer schreitet grüßend ihre Reihen entlang.

Der Führer verweilt noch einige Zeit mit seiner Begleitung in den Gesellschaftsräumen und verläßt sodann kurz vor 17 Uhr das Schiff, um, begleitet von den ununterbrochenen Begeisterungsrundgebungen der Hamburger Bevölkerung, die Fahrt zum Rathaus anzutreten.

Es ist bemerkenswert, daß mit der Innenausgestaltung der beiden ersten Rdf.-Schiffe einer der namhaftesten deutschen Architekten beauftragt wurde: Professor Wolbemar Brinkmann, dessen Schöpfungen neben denen von Professor Ludwig Troost und Professor Albert Speer der Architektur des Dritten Reiches ihren Stempel aufdrücken. Auch auf dem Gebiete der inneren Ausgestaltung der Rdf.-Schiffe ist also einer der besten deutschen Fachmänner herangezogen worden, damit für die „Schiffe der Freude“ in jeder Beziehung das Beste geschaffen wird. Professor Wolbemar Brinkmann hat bisher die Innenausgestaltung des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung

in Paris sowie den Umbau und die Einrichtung des Deutschen Hofes in Nürnberg und des Gästehauses am Grand-Hotel besorgt. In seinen Händen lag die Vorbereitung des Reichspräsidenten-Palais für den Besuch des Duce. Zur Zeit arbeitet Professor Wolbemar Brinkmann an dem inneren Ausbau des Deutschen Reichstages in Berlin, dessen Plenarsaal für die spätere Aufnahme des Großdeutschen Reichstages wesentlich vergrößert wird.

Das Hamburger Rathaus, der ganze Adolf-Hitler-Platz versinken in einem Meer von Fahnen, Blumen und Girlanden. Als der Führer nach einer Jubelfahrt ohne Gleichen auf dem Hunderttausend wie ein einziger Glückseliger entgegen. Vor dem Portal des Rathauses wird der Führer vom Regierenden Bürgermeister Krogmann und Senator Ahrens willkommen geheißen. Der Führer grüßt die jubelnden Menschenmassen und begibt sich dann in das Rathaus der Hansestadt. Im Turmsaal trägt sich der Führer in das Goldene Buch Hamburgs ein, um darauf im Bürgeraal Modelle und Zeichnungen der großen Elbe-Hochbrücke, deren erster Spatenstich in wenigen Monaten erfolgen wird, zu besichtigen. Generalinspektor Dr. Todt erläutert dabei die bedeutenden Baupläne der Elbe-Hochbrücke und der großen Elbquerstraße in ihren technischen Einzelheiten.

Eine Ehrung Hamburgs

Dann betritt der Führer den großen Festsaal des Rathauses. Von den hohen Wänden leuchten die großen Wandgemälde Prof. Vogels, die tausendjährige Geschichte Hamburgs künden. Gauleiter Kaufmann überreichte dem Führer als Ehrengast der Hansestadt ein großes Delgemälde von Prof. Hans Bohrdt, das ein siegreiches Gefecht der Hamburger Kriegslotte „Kaiser Leopold“ unter Führung von Admiral Karpfinger mit fünf französischen Kaperschiffen vor der Elbmündung im Jahre 1678 darstellt.

Der Führer dankt mit herzlichen Worten, in denen er kurz auf die geschichtliche Bedeutung der bevorstehenden Abstimmung hinweist. Er erinnert, daß er bereits vor einigen Wochen nach Hamburg zum Stapellauf kommen wollte. Der Führer gibt seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die gewaltigste und größte deutsche Hafenstadt sich so sehr zum gesamten volksdeutschen Reich bekennet, wofür der unendliche Jubel der Bevölkerung an diesem Tage Zeuge sei. Er würdigt die Bedeutung des neuen Rdf.-Schiffes für Hamburg, das mit dazu beitragen werde, Hamburg dem übrigen Deutschland immer näher zu rücken. Wenn in der Zukunft viele Millionen Deutsche aus allen Gauen des Reiches von Hamburg aus ihre Erholungsreise mit den Rdf.-Schiffen antreten, dann sei gerade und vor allem diese Stadt dazu geeignet, allen, insbesondere den neu dem Reich gewonnenen Volksgenossen die Größe, die Macht und Herrlichkeit des Reiches zu zeigen. Der Führer schließt mit Worten des Dankes für das ihm vom Reichsstatthalter überreichte Geschenk.

Der Führer spricht vom Balkon des Rathauses

Vom Adolf-Hitler-Platz schallen währenddessen ununterbrochen Heilrufe der Hunderttausend herauf, und als nun der Führer auf dem Hauptbalkon des Rathauses erscheint, grüßt ihn ein fast unvorstellbarer Jubelsturm, der kein Ende nimmt. Der Führer grüßt seine dankbaren Hanseaten und nimmt sodann — von tosenden Beifallsstürmen immer wieder unterbrochen — das Wort.

Er erinnert unter dem unendlichen Jubel der Zehntausende an seine in Wien ausgesprochene Versicherung, daß von Köln bis Königsberg und von Wien bis Hamburg ganz Deutschland von einem einzigen Willen und einem einzigen Gedanken beherrscht sei. Minutenlange gewaltige Rundgebungen der unübersehbaren Massen geben hierauf dem Führer erneut die Antwort. Der brausende Jubel verstärkt sich noch, als der Führer seiner Gewißheit Ausdruck gibt, daß nach dem Ergebnis der Abstimmung am 10. April Deutschland endgültig und tatsächlich ein Volk und ein Reich geworden sein wird.

Als der Führer geendet hat, braut der Jubelsturm erneut auf und begleitet den Führer, der nunmehr das Rathaus verläßt, um durch die glückstrahlende Menschenmauer zum Hotel „Atlantik“ zu fahren.

Das große Treugelöbnis des Nordens

Die großen Zeiger an dem Uhrturm des im Festschmud prägnanten Hamburger Hauptbahnhofes künden 20 Uhr. Es ist die Stunde, in der in der Hanseatenhalle weit draußen im Stadtteil Rothenburgsort die gewaltigste Massenversammlung ihren Anfang nimmt, die die Hansestadt je erlebt hat. Der Aufmarsch einer Millionenstadt ist vollzogen.

Vor dem Hotel Atlantik, wo der Führer weilt, branden tosende Heilrufe, Sprechchöre in Hochdeutsch und Plattdeutsch grüßen den Führer.

Klar dringt jetzt aus den Lautsprechern, die die ganze Länge des Weges zur Hanseatenhalle säumen, die Stimme des Gauleiters und Reichsstatthalters Kaufmann, der von dem beispiellosen Aufstieg sprach, den Groß-Hamburg unter der Regierung Adolf Hitlers erlebt hat, der diese Stadt aus Not und Verzweiflung emporführte zu jenem stolzen „Tor Deutschlands zur Welt“.

Dann schallt Marschmusik aus den Lautsprechern und begeistert die Massen, bis sie plötzlich auf den Straßen um das Hotel Atlantik ertönt wird von dem einzigen Jubelschrei der Hunderttausenden: Der Führer hat das Hotel verlassen und

die Fahrt zur Hanseatenhalle

angetreten. Durch die dichten jubelnden, windenden und lachenden Menschenmauern fährt der Wagen des Führers vorbei am hellerleuchteten historischen Steinort, dem Wahrzeichen Hamburgs und des Winterhilfswortes des Gaues. Wie ein Orkan, immer wieder von neuem anschwellend, schallen Jubel- und Heilrufe dem Führer entgegen. Hunderttausend Hände reden sich zum Gruß und zum Dank für den Schöpfer Groß-Hamburgs und jetzt des größten Vaterlandes der Deutschen.

Durch die Arbeitervorstädte Hammerbrook und Rothenburgsort fährt der Führer. Auch hier unübersehbare Menschenmassen. Tief gestaffelt stehen sie hinter den Abperretten und jubeln dem Führer ihren Dank und ihr Treuebekenntnis zu. Auch hier alle Fenster dicht mit freudeerfüllten Menschen besetzt. Auch hier Spruchbänder: „Der Führer ruft, das Volk tritt an, das Reich der Deutschen leibt.“

Niederdeutsche Volksgruppen sind längs einiger Straßen aufmarschiert und beleben in ihren farbenreudigen Trachten das Bild. Der Führer ist sichtlich ergriffen, als er durch diese singenden und klingenden Straßen hindurchfährt. Immer näher kommt die Wagenkolonne des Führers der Hanseatenhalle, ununterbrochen auf der langen Triumphstraße begleitet von dem brandenden Meer der Heilrufe. Spontan wird immer wieder das Deutschland-Lied angestimmt.

Die Fahrt des Führers durch die lichtüberfluteten Straßen des abendlichen Hamburg war ein Beweis für die restlose Einmütigkeit aller Schichten der Bevölkerung, die ohne Ausnahme vorbehaltlos und in grenzenloser Treue zum Führer steht.

Die Hanseatenhalle im Festschmud

Die weite Hanseatenhalle ist wunderbar ausgeschmückt. Gleichende Goldgirlanden flammen von der mit frischem Frühlingsgrün und Blumen geschmückten großen Ehrentribüne herab.

Stürmisch begrüßt wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, als er mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Korpsführer Hühnelein, dem Regierenden Bürgermeister Krogmann und dem Kommandierenden General Knochenhauer die Halle betritt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Henningsen nimmt Reichsstatthalter Kaufmann, von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort zu einer kurzen Ansprache.

„Ich brauche wohl nicht zu betonen“, so sagte der Gauleiter unter stürmischer minutenlangem Zustimmung der Menge, daß Hamburg marschiert nach dem Schlachtfeld unserer Tage: Ein Reich, ein Volk, ein Führer! Das ist für uns selbstverständlich. Aber dazu bitten wir: „Herrgott! Erhalte uns den Führer!“

Ungeheurer Jubel braut auf, als sich

der Führer

zum Rednerpult begibt. Er unterstreicht einleitend die hohe Bedeutung Hamburgs als Tor zur Welt für die gesamte deutsche Wirtschaft und damit für das ganze deutsche Volk. Hinter dieser Stadt, so ruft er unter den stürmischen Zustimmungsrundgebungen der Hamburger aus, steht das große Deutsche Reich! Der Führer zeigt in diesem Zusammenhang die grundsätzlichen Züge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik auf.

Stürmischer Beifall begleitet die Feststellung des Führers, als er von dem fast unvorstellbaren Wandel der Dinge spricht, der seit den fünf Jahren nationalsozialistischer Politik das Leben der größten Hafenstadt Deutschlands von Grund auf umgestaltet hat.

Der Führer umreißt dann in prägnanten, durch die Massen immer wieder mit langanhaltenden Beifallsstürmen unterstrichenen Formulierungen die Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus. Wo hätten seine Worte auf einen aufnahmefähigeren Boden fallen können als in Hamburg, dem größten Außenhandels- und Warenumschlagplatz des Dritten Reiches, der so unsagbar schwer unter den Folgen der verwerflichen Wirtschaftspolitik der Systemzeit zu leiden hatte!

Wenn er heute nach Hamburg gekommen sei, so erklärte der Führer unter immer erneutem Beifall, um den Stapellauf des großen Rdf.-Schiffes beizuwohnen, so sei dies der klare Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und Volkshilfe, die Erregenschaften deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in erster Linie dem deutschen Volke selbst zugute kommen zu lassen. Als der Führer hervorhob, daß schon heute dieses Streben seinem Ziel beträchtlich nähergerückt sei, daß man schon heute im Auslande es vielfach nicht

„OTZ.“-Sonderberichterstatte bei einem Gauleiter der P. N. F. in Rom

So arbeitet die faschistische Partei

Besuch einer „Ortsgruppe“ im Zentrum der italienischen Hauptstadt

Rom, im März.
Wie die faschistische Partei organisatorisch aufgebaut, wie arbeiten ihre unteren Instanzen? Wie ist vor allem der Verwaltungsapparat der PNF in Rom gegliedert? Diese Fragen beschäftigten mich, als mich Carmelo Kapicavoli, der Betreuer der ausländischen Journalisten im zentralen Parteipalast der italienischen Hauptstadt empfing. Mein Wunsch, in mehreren Dienststellen der faschistischen Partei unmittelbare Eindrücke über die Tätigkeit ihrer „Politischen Leiter“ gewinnen zu können, sollte nicht lange auf Erfüllung warten: kurze Zeit nach der Unterredung mit dem bewährten Mitarbeiter des Ministers Starace stand ich bereits vor dem Eingang zur „Gruppo Fascista Federico Guglielmo Florio“ der Stadtteile Salario, Pinciano, Sallustiano und Ludovico am Corso d'Italia unweit des Fiume-Platzes.

Man sieht dem Neuherrn des Hauses kaum an, daß sich in ihm eine der 31 untersten Verwaltungsstellen der faschistischen Partei befindet; nur der lebhafteste Strom des Publikums am unscheinbaren Haupteingang läßt auf eine besondere Amtsstelle schließen. Schon sehe ich im geräumigen Arbeitszimmer des Fiduciario, des Führers der „Gruppo Fascista“, der mich auf das freundlichste begrüßt und seiner Freude Ausdruck gibt, mit einem nationalsozialistischen Kameraden, wie er betont, innerhalb seines Arbeitsbereiches einige Worte wechseln zu können.

Wir treten zunächst in die neben dem Amtszimmer des Fiduciario gelegene Gedehalle, die den Ermordeten und den Gefallenen des Faschismus geweiht ist. Auf der steinernen Front des eigentlichen Ehrenmals sind außer den Blutzügen der faschistischen Revolution die Namen der toten Helden des Kampfes um Abessinien und der in Spanien gefallenen Freiwilligen verzeichnet. Nach kurzem Gedenken der Opfer an jenen drei Fronten werde ich durch die Zimmer der Consuloren, die in vieler Beziehung den Ortsgruppen-Amtsleitern der NSDAP vergleichbar sind, geführt. Je ein Consulor leitet das politische Sekretariat, die militärische Organisation der Gruppe und die Luftschutzorganisation. Ein anderer Consulor überwacht die Neuausstellung der Mitgliederkarten der eingetragenen Faschisten, die Bearbeitung der Personalakten und die Einziehung der Mitgliedsbeiträge.

Nachdem mir an einer Uebersichtskarte erläutert worden ist, daß die „Gruppo Salario“ in 26 Sektoren aufgeteilt ist, werde ich in das Sekretariat der Capi Settore, der Chefs jener 26 Verwaltungsbezirke, geführt, wo ich Zeuge eines allabendlichen großen Betriebes werde. Jeder Sektor ist in vier Unterbezirke gegliedert, die von sogenannten Capi Nuclei betreut werden. In langen Reihen sitzen die Capi Settore, (in gewissem Sinne unseren Zellenleitern vergleichbar), um mit ihren Helfern laufende Fragen zu besprechen und die Listen der Parteimitglieder zu ergänzen. Ihre etwa täglich sechs Stunden

dauernde Tätigkeit ist, was als selbstverständlich angesehen wird, ehrenamtlich. Eine vielgestaltige Kleinarbeit wird hier im Sekretariat für die 6000 Faschisten der genannten Gruppe geleistet. Inzwischen drängen sich im großen Schalterraum unzählige faschistische Parteimitglieder, um ihren Beitrag einzuzahlen oder ihre in jedem Jahr zu erneuernde Mitgliedskarte in Empfang zu nehmen.

31 derartige faschistische Parteigruppen weist, wie schon angedeutet, die Stadt Rom auf, die 25 Gruppen der näheren Umgebung gesondert gezählt. Diese sowohl wie die 118 Parteigruppen der Provinz Rom bilden eine der 94 „Federazione Provincialne“, an deren Spitze je 2 „Segretario Federale“ stehen. Ihrem Einfluß und ihrer Parteistellung nach könnte man diese „Segretario Federale“ die italienischen Gauleiter nennen, und zwar sind in jeder Provinz die politischen Aufgaben dem einen Federale übertragen, die Verwaltung im engeren Sinne liegt in den Händen des ihm gleichgestellten zweiten Parteileiters der Provinz.

Die Parteiverwaltung für die Provinz Rom ist im Palazzo Braschi untergebracht. Ihr administrativer Gauleiter, Baron Edgardo Lazzaroni, hatte die Freundlichkeit, mir im Anschluß an meinen Besuch der faschistischen „Gruppo Salario“ einen anschaulichen Einblick in sein eigenes umfangreiches Arbeitsfeld zu gewähren:

Wir unternehmen einen Streifzug durch die einzelnen Verwaltungsabteilungen der Provinzzentrale, wobei wir zunächst die Amtsräume der Inspektoren berühren. Hierbei erfahre ich, daß die Kasernenführung der Federazione durch eine Bank erfolgt; trotz dieser Uebertragung eines wesentlichen Teiles der Verwaltungsarbeit auf eine Institution außerhalb der Partei sind im Palazzo Braschi nicht weniger als 225 Angestellte beschäftigt, denen u. a. die Bearbeitung der Personalakten von 180 000 Parteimitgliedern obliegt. Die zweckmäßig eingerichteten und klar gegliederten Räume der acht Parteirichter werden mir gezeigt, die moderne Meldestelle für die in Rom neu zugezogenen Parteimitglieder sowie die stets dichtbelagerten Schalterräume zur Ausgabe der Mitgliedsarten besichtigte ich, in den Büros der Revolutionsopferversorgung verweile ich einige Zeit (230 Schwerverwundete und die Angehörigen von 70 faschistischen Blutopfern werden hier betreut), in die umfangreiche Bibliothek, den großen Versammlungsaal und das Konferenzzimmer der leitenden Mitglieder beider Segretarios werfe ich einen Blick, um schließlich mit dem Vize-segretario der Faschisten Roms eine kurze Unterhaltung über seine Mitwirkung beim kommenden Empfang des Führers in der italienischen Hauptstadt zu führen.

In einem nunmehr folgenden Interview mit Baron Edgardo Lazzaroni rundet das Bild, das ich von der vielgestaltigen und von starkem Idealismus getragenen Arbeit innerhalb der faschistischen Partei gewinnen konnte, nachhaltig ab.

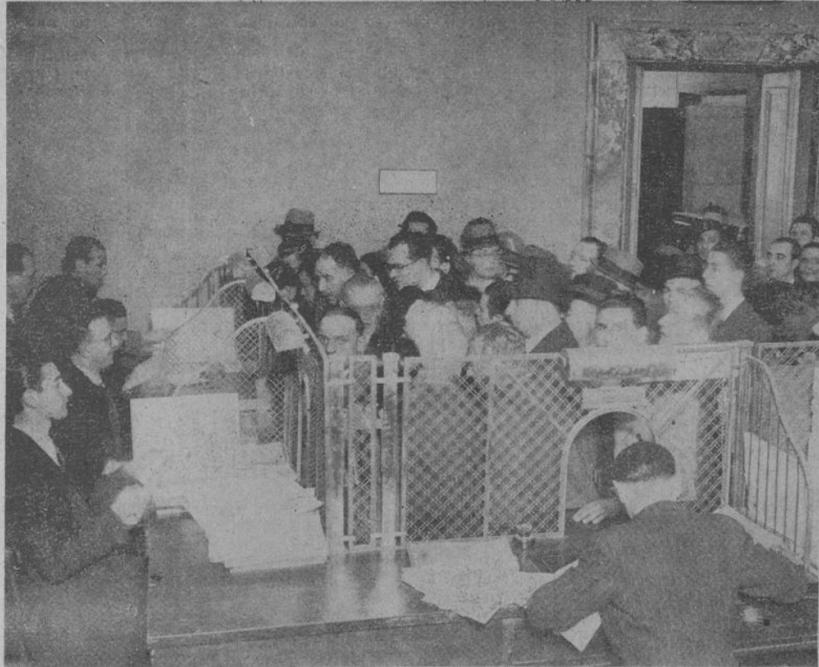


Einer der beiden „Gauleiter“ von Rom, Baron Edgardo Lazzaroni, in seinem Amtszimmer während der Unterhaltung mit unserem Sonderberichterstatte

„Biel zu klein sind angefaßt der bedeutamen und umfassenden Aufgaben der faschistischen Partei die uns hier zur Verfügung stehenden Räume geworden, sogar die Unterbringung der Akten für die Personalakten der neuen Parteimitglieder macht bereits erhebliche Schwierigkeiten“, so erklärt mir der Federale. „Doch auch wir werden einmal sagen können: Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus; denn das für die Weltausstellung 1942 zu errichtende riesige Verwaltungsgebäude vor den südöstlichen Toren Roms wird ein von der „Federazione dei Fasci di Combattimento dell'Urbe“ bezogen werden!“ Zum Thema Mitgliedsperre wird mir folgendes dargelegt: Seit 1933 kann nur noch der Jungfaschist, und zwar mit Vollendung seines 21. Lebensjahres, eingeschriebenes Mitglied der P. N. F. werden, nachdem er sich vom 8. bis 14. Lebensjahr in der Balilla und vom 14. bis 21. Lebensjahr in der Gioani Fascisti bewährt hat. (Vor dem 8. Lebensjahr gehört der werdende Faschist als „Pimpf“ der „Figli della Lupa“ an.)

Unser Gespräch wendet sich abschließend der bevorstehenden Italien-Reise des Führers zu, und ich kann mich hier ebenso wie später in der Obersten Parteiverwaltung, im Palazzo Littorio, aus unmittelbarer Anschauung heraus davon überzeugen, daß jeder Faschist dem Besuch des Führers in Florenz, Rom und Neapel mit unbeschreiblicher Freude und Spannung entgegenfieht und schon jetzt — das sei ohne Uebertreibung festgestellt! — den Tag des triumphalen Einzugs Adolf Hitlers in die Hauptstadt des italienischen Imperiums kaum noch erwarten kann.

R. Müller.



An den Schaltern der faschistischen Gauverwaltung drängen sich die Mitglieder, um ihre neuen Parteiausweise entgegenzunehmen



Der Eingang zu einer „Ortsgruppe“ der faschistischen Partei

Photo: Kaffi, Rom. (OTZ.)

Hier spricht die Tat!

Leistungen der Partei in Stichworten und Ziffern

Am „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ nehmen heute schon aus freier Initiative 84000 Betriebe teil. Im Leistungskampf wird der soziale Wille der Deutschen Arbeitsfront besonders lebendig; denn in ihm stellen Betriebsführer und Gefolgschaften unter der Parole „Wir marschieren mit!“ unter Beweis, daß es ihnen mit dem Sozialismus der Tat ernst ist.

Im Rahmen der Aktion „Schönheit der Arbeit“ wurden für die Verbesserungen auf alten Schiffen fast sieben Millionen Reichsmark aufgebracht, eine Zahl, die den deutschen Reichern das beste Zeugnis ausstellt.

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hat einen großen Aufschwung erlebt. Im Handel wurde die gesamte Berufserziehung, die auf dem Grundsat der Freiwilligkeit beruht, im wesentlichen in 32 Gau- und 133 Kreis-schulen durchgeführt. Im Jahre 1937 wurden 16155 Berufserziehungsmassnahmen mit 416790 Teilnehmern gegenüber 13217 Massnahmen mit 334063 Teilnehmern des Jahres 1936 durchgeführt.

Die Heimbeschaffung der Hitler-Jugend sieht in zehn Jahren den Bau von 52000 HJ-Häusern vor. Davon sind seit 1937 1400 im Bau und bereits von den Formationen bezogen.

Während in der Systemzeit die kinderreiche Familie in unvorstellbare seelische und wirtschaftliche Not geriet, nahm das Dritte Reich die kinderreiche Familie in den starken Schutz der Bewegung und des Staates. Laufende Kinderbeihilfen betreffen bisher etwa 500 000 deutsche Kinder, ab 1. April 1938 aber in großzügiger Erweiterung der laufenden Kinderbeihilfen 2 Millionen deutsche Kinder. Auf dem Reichsparteitag der Arbeit ist im Auftrag des Führers von Staatssekretär Reinhardt die Schaffung einer Reichs-Familien-Lafkenausgleichskasse verflündet worden, die in wenigen Jahren endgültig mit der wirtschaftlichen Benachteiligung des Kinderreichtums ein Ende macht.

Seit dem Jahre 1933 sind bis März 1938 insgesamt 185000 Männer durch die „Schule der Nation“, den Reichsarbeitsdienst, gegangen.

Seit dem Jahre 1935 wurden auf den Schulen des Reichsarbeitsdienstes insgesamt rund 28000 Männer für den Führerberuf im Reichsarbeitsdienst vorbereitet.

Im Jahre 1937 wurde der Reichsarbeitsdienst in 939 Katastrophenfällen eingesetzt. Rund 60 000 Führer und Arbeitsmänner waren dabei am Werk, große Teile des deutschen Volksvermögens vor der Vernichtung zu bewahren.

Seit 1933 sind über 100 000 Arbeitsmädchen für ein halbes Jahr im Arbeitsdienst der weiblichen Jugend gewesen. 1938 werden es allein 60 000 sein. Der Aufbau geht stetig weiter!

In Deutschland werden vom weiblichen Arbeitsdienst etwa 18000 Familien ständig betreut, sie haben täglich für sieben Stunden eine Arbeitsmädchen als zusätzliche Hilfe. Die Arbeitsmädchen des weiblichen Arbeitsdienstes betreuen weiter in 247 Kindergärten täglich 9376 Kinder.

Bücherschau

Aus dem Märzheft von Volkshagen u. Klafings Monatsheften, das wieder einmal mit großer Sorgfalt zusammengestellt wurde, nennen wir die reichgegliederte Schilderung „Mit Goethe am Steuer“ von Ludwig Sternauzner. Hier ist ein Heutiger durch alle jene Stätten gereist, die durch Deutschlands größten Dichter im Thüringer Lande ihre besondere Reize empfangen haben. Weiter seien u. a. erwähnt die geschichtliche Studie „Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta“ von Dr. Georg Schuler, „Rubens als Jagdmaler“ vom Grafen Finkenstin, die Novelle „Die letzte Nacht“ von Frieder Hansmann und die Wanderei „Vertauschtes über Bier“ von S. H. (Verlag Volkshagen und Klafing in Leipzig.)

Eitel Kapet

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Jansen

23)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

In dem Augenblick gab der Engländer seinem Boot ein Signal, daß noch ein Wal in der Nähe wäre. Der Harpunier wollte die Flagge auf den Fisch stecken, fand aber keine vor. Er fluchte nicht schlecht und nahm plötzlich den Leinenschiefer beim Kragen und warf ihn auf den Fisch. Doch der rutschte hinunter und fiel ins Wasser. Zähnelappernd hielt er sich im Winkel von Flosse und Leib fest und sah angstvoll nach dem davonfahrenden Boot.

Luitjen Kiewiet hatte alles durch den Kiefer bemerkt. Da sie neben dem „Witten Baren“ auf Fischwache lagen, machte er seinen Harpunier Klaas Bakker darauf aufmerksam.

„Einerlei, Luitjen, ob die Flagge im Fisch steckt oder der Leinenschiefer auf dem Wal reitet, er gehört dem Engländer nach Grönlandischem Recht. Und mit ihnen ist nicht zu spaßen.“

„Laß mich nur“, griffelte er. „Mir kommt so ein Gedanke. Roi an!“ Die Slupe nahm Kurs auf den treibenden Wal.

Der englische Leinenschiefer hielt das nahe Boot zuerst für eines der feigenen und winkte mühsam mit dem vor Kälte steifgewordenen Arm. Luitjen Kiewiet ließ die Riemen streifen und fuhr dicht vorüber. Da bei seinem Vater einen Winter über ein schiffbrüchiger englischer Steuermann gewohnt hatte, konnte er ein wenig Englisch.

„Komm doch zu uns ins Boot, wir wollen dich nach deinem Schiff bringen. Deine Leute haben dich vergessen, und es dauert nicht mehr lange, und du saßt ab.“

Es ging ein Weilsen darüber hin, bis der Junge es begriffen hatte. Durch allerlei Zeichen unterstützte der Bortumer seine etwas ungelente Rede. In der Slupe kam man aus dem Lachen nicht heraus; aber man begriff noch nicht recht, was der Steuermann vorhatte.

Pflichtlich ließ der Engländer sich gleiten, schwamm mit Anstrengungen einige Faden. Luitjen Kiewiet brachte schnell mit dem Steuerriemen sein Boot herum, und griff ihn beim Kragen und zog den triefenden, klappernden Kerl ins Boot.

In demselben Augenblick sah er sich um und gewahrte eine in voller Fahrt heranbrausende englische Schaluppe. Man hatte an Bord des Engländers alles mit den Gläsern verfolgt und schnell begriffen, daß die verfluchten Dutchmen sie um den Wal prellen wollten.

„Klaas, wir!“ schrie Luitjen. „Schnell! Schnell!“

Dem Harpunier war inzwischen auch ein Licht aufgegangen, und nach der Harpune warf er noch schnell die Flaggenlanze in den grauen Kolof.

„Der Wal ist unser, den Leinenschiefer könnt ihr wieder bekommen“, sagte Luitjen Kiewiet trocken. „Achtung, Badbordriemen weg!“

Der Engländer lag längsseits, und sie nahmen mit verblüfften Gesichtern den Leinenschiefer über, dem sogleich zur Erwärmung eine Mausechelle verabfolgt wurde.

„Verfluchte Dutchmen!“ knurrte im Abrudern der englische Harpunier.

Der Bootsteuereur und seine Freunde schickten ihnen aber ein herzhaftes Lachen nach. Das ärgerte die Engländer noch mehr, und einige von ihnen ballten drohend die Fäuste.

Luitjen Kiewiet blühte sich nach der Fanglanze und zeigte den abziehenden Engländern länger als es nötig war seinen Achtersteven.

Nicht weit vom „Witten Baren“ machte Teerling die „Wilhelmina van Helder“ aus, die sein Bekannter Hinnerk Rastrikum kommandierte. Der Kommandeur ordnete an, daß eine Schaluppenmannschaft ihn begleite, und da der Ausguckmann viel blankes Eis meldete, nahm man die Schlittschuhe mit und war deshalb bald da. Die beiden Kommandeure vereinbarten Waderschaft und kamen überein, ihre Fahrzeuge durch Warpen näher zusammenzubringen.

Als die Abendstunde des nächsten Tages kam, blockierte sie festes Eis, und vier Schiffe löste sich deshalb vom Felde und strebten nach dem offenen Wasser, weil sie Furcht hatten, festzufrieren. Im Scheine der Abendsonne gingen die Mannschaften von der „Wilhelmina“ und vom „Witten Baren“ auf Jagd und erbeuteten zwischen den Schollen zwei Fische.

Gegen die Morgenstunde weckte Edgard, der die Wache hatte, seinen Kommandeur. „Das Wetter wird anders, und das Eis preßt uns schon.“

Teerling, der im Eise nie die Kleider ganz ablegte, sprang sofort auf und rannte an Deck. Ein kalter Wind pfliff höflich durch die Tafelage, und Schneeflagen klatschten ihm ins Gesicht.

„Wo ist die „Wilhelmina“?“

Der Steuermann reichte nur den Arm. „Dort sah ich sie noch vor einer Stunde; aber die Eisdriift hat zwei Strich achteraus nach Steuerbord Volkert Janssen von Embden rübergebracht.“

„Wir müssen warten. Wann sah der Ausguck noch offenes Wasser?“

Der Erste Steuermann schickte den Kajütmächter ins Krähennest hinauf. Der meldete: „Vor vier Glösen zum letztenmal.“

Die Luft wurde sichtbar. Die Schneeschleier verzogen sich, doch das Eis preßte stärker. Eine Scholle glitt der andern auf den Nacken, andere stürzten sich wie eine Wand empor. Das Schiff zitterte und jankte. Die ganze Mannschaft rannte an Deck.

Gegen Mittag kam der Ostnordost und segte den Himmel rein. Die Dünung zerfiel am Rande des Eisfeldes und lief weite Strecken über das Eis.

Sie sahen ganz deutlich, wie Volkert Janssens Schiff oben platt auf dem Eise lag, schon halb unter Schollen begraben. Wie hilfeheischende Arme ragten die drei Masten und der Klüberbaum noch in die freie Luft hinein. Das Eis ringsum war mit beweglichen schwarzen Punkten besetzt, die der „Wilhelmina“ zustrebten, die in den fürchterlichen Eispresungen mit dem Bug auf das Eis getroffen war.

Da der Erste Zimmermann des „Witten Baren“ mit der Meldung kam, daß noch kein Wasser im Raum lände, jankte Teerling eine Erkundigungsmannschaft unter Klaas Bakker, zu sehen, wie es mit Rastrikum stehe. Schon nach zwei Stunden kamen sie zurück und erzählten, daß die „Wilhelmina“ achtern fest gedrückt sei, man aber die Ladung nach vorn trimme, um dichten zu können. Für alle Fälle habe man aber jedoch einen Teil der Vorräte bereits auf das Feld gebracht.

Kurz darauf kamen etwa zwanzig Mann mit Schlitten und riefen den „Witten Baren“ an. Es waren zumeist Hamburger, die ihr Fahrzeug in den Pressungen verloren hatten. Berend Teerling ließ sie die beiden Leitern emporklettern und hieß sie willkommen, befohl aber dem Proviantmeister und Smutje, nur noch halbe Portionen auszuteilen und Schnee zu schmelzen, um Wasser zu sparen.

Am nächsten Tag ließ sich die Sonne wieder sehen. Ein tausendfaches Funkeln lag über dem Feld. Von Volkert Janssens Fahrzeug aber war auch nicht mehr eine Stengenspitze zu sehen, und mit plötzlich klopfenden Herzen entdeckte man ferner, daß die „Wilhelmina van Helder“ unter den Schollen lag.

Rastrikum hatte aber alles Volk gerettet und war unterwegs zum „Witten Baren“.

Fünf Schiffe konnte man noch ausmachen. Im Laufe des Tages kamen die Kommandeure zusammen und hatten eine lange Beratung. Jeder hatte schon mindestens die doppelte Mannschaft an Bord. Alle versprachen, Holz, Wasser, Hartbrot und Speck auf das Feld zu schaffen, auch einen Teil der Schaluppen. Zuletzt gaben sie sich die Hand darauf, das Gösje zu hissen, wenn ein offenes Wasser ausmache.

Aus der Kimm löste sich ein Eisberg und schob sich mit breiter Brust weit in das Feld hinein. Gewaltige Schollen sprangen ängstlich hoch, Kisse knallten wie Kanonenschüsse. Endlich lag der Eindringling fest, brachte aber durch seinen Einbruch zwei Walern den Untergang. Der „Witte Bar“ bekam wieder neuen Zuwachs und mußte im Raum Fässer trimmen, um Schlafplätze zu bekommen.

Die Nationen wurden nochmals verkürzt.

Volle zehn Stunden mußte jede Abteilung rund um den Waler Eis sägen, um ein Hochpressen zu verhindern und fahrbereit zu sein, wenn offenes Wasser gesichtet würde.

Zur Abendstunde wurde es gemeldet. Sofort mußte drei Viertel des Volkes hinaus, um eine Rinne zu sägen und den Waler zum Wasser zu warpen. Im Bortopp blähte sich die Signallage. Es dauerte nicht lange, da kamen viele übers Eis gelauert; denn sie hatten ein Grauen vor der unheimlichen Eismasse, die sie täglich bedrohte.

„Nun haben wir aber genug“, sagte der Erste Steuermann.

„Die Hände sind willkommen, aber nicht die Mäuler.“

„Ja, hast recht, Edgard. Ich will fünfzig Mann übers Eis senden, Proviant zu suchen. Rufe alle zur Kajüte.“

Drei Kommandeure mit ihren Steuerleuten und Harpunieren erschienen mit ernsten Gesichtern und füllten den ganzen Raum. Viele standen an den Wänden, weil Stühle oder Bänke für so viele fehlten.

„Freunde, ihr wißt genau so gut wie ich Bescheid. Wer weiß, muß jagen“, begann fast feierlich Berend Teerling.

Hinnerk Rastrikum räusperte sich. „Wir müssen, und doch dürfen wir nicht fahren. Was das Eis uns lieh, freisen Hunger und Sturmb. Wir müssen vorher noch das Eis absuchen. Das ist meine Meinung.“

Alle nickten.

„Gut“, fing Teerling wieder an. „Dann bestimme jeder Kommandeur zwanzig Mann.“

Da meldete sich nochmals der Führer der „Wilhelmina“.

„Es ist ein gefährliches Wagnis. Laßt uns das Volk selber fragen.“

Der Vorschlag fand wieder allgemeinen Beifall. Und die jüngeren Harpuniere holten die Mannschaften aus Logis und Raum. Es dauerte nicht lange, und sie standen in drei Gruppen im Kreise auf dem Eis.

Die Kommandeure sprachen mit ihrem Volk, und bald meldeten sich mehr Freiwillige als man anforderte. Da Teerling noch sein Schiff hatte, durfte er den Führer für die Expe-

dition stellen. Alle seine Steuerleute und Harpuniere meldeten sich. Doch Edgard drängte sie zurück. „Nichts davon! Ihr habt Frau und Kinder!“

Berend Teerling gab es zwar einen Stich durch das Herz; aber in seinen Augen blühte doch auch wieder eine Freude auf. Wortlos gab er seinem Ersten Steuermann die Hand und rief dann laut: „Volk an Bord!“

Edgard trat mit Ruhe und Umsicht seine Anordnungen. Drei Schaluppen wurden bestimmt. Mit heißem Wasser mußte man die Blöde auftauen. Die Zimmerleute hielten in Eile Schlittenfugen zusammen, und man stellte die Boote darauf. Kalleinen, Kanzen, Eishaden, Proviant und Holz nebst Segel und Decken verstaute man in den Slupen. Jeder Führer bekam einen Kompaß, Gewehr, Pulver und Kugeln.

Die Proviantkammer auf dem „Witten Baren“ zeigte große Läden. Hinnerk Rastrikum, der die Proviantaufsicht bekommen hatte, kammte sorgenvoll mit den Fingern seinen Kranzbar. „Teerling, bis sie mit Vorräten zurückkommen, müssen wir uns noch mehr einrichten. Die mit dem Gewehr umgehen können, sollen hinter die Bären her. Soffentlich zeigen sich am Rande nun auch Walrosse!“

Als die Schär am Abend abfuhr, hatte der Frost zugenommen. Einige drehten sich noch um und schwenkten die Mähen. Teerling sah im Krähennest und sah ihnen lange nachdenklich nach.

Vier Stunden waren sie marschiert. Zuerst hatte hier und da noch einer ein Wort fallen lassen, bald schwiegen sie alle, nickten ein wenig mit den Köpfen, wenn sie mit schweren Schritten vorwärtsstapften und jedesmal den Eishafen kräftig einschlugen. Nun machten sie eine kurze Rast und sammelten sich auf einem Haufen. Sie waren an der Stelle, wo Volkert Janssen sein Schiff verloren hatte. Allerlei Dedgerätschaften lagen zerstreut im Schnee. Zwischen Blöden fand man auch eine zerstückelte Schaluppe. Schnell bissen die Beile hinein, und bald loderte ein Feuer. Sie hatten den Kupferfessel an drei aufgestellte Riemen und kochten Grüte.

Feuerstein, Rauch und Ruch mußten einen Bären angelockt haben. Die Schaluppenführer und Edgard schwärmten aus und brachten ihn auch glücklich zur Strecke. Bei der Gelegenheit stießen sie auf ausgelegte Vorräte. Freude belebte alle, und schnell wurde noch eine Reissuppe gekocht.

Da der Steuermann vom „Witten Baren“ nach dem Kompaß marschiert war, schlug er vor, drei Mann zurückzulassen und eine Hilfsmannschaft zum Abtransport der Sachen zu holen. Alle fanden den Vorschlag für gut, und Klaas Bakker und noch zwei wurden zurückgeschickt. Wegen Wärangefahr gab Edgard jedem eine Finte mit.

Die andern saßen derweilen um das Feuer herum, das oft verlegt werden mußte, weil unten das Eis taute, und freuten sich, sich wieder einmal sattgeessen zu haben.

Um nun nicht müßig zu sein, ließ der Führer zwei Riemen zusammenbinden und sie oben auf einen Eiswall bringen, damit sie weithin ein Zeichen seien. Dann ließ er zu dreien auswärmen und den Umkreis absuchen. Nach einer Stunde fanden die Leute von der „Wilhelmina“ zwischen den Schollen auch zwei Matrosen. „Seid ihr noch mehr?“ war die erste Frage.

„Ja! Eine Stunde von hier liegt unser Bootsmann in der Schaluppe. Er konnte nicht mehr und hat uns, ihn zu lassen und unser Leben zu retten.“

Da kamen die andern in Aufregung. „Den müssen wir auch noch haben.“ Dann schrien sie nach allen Richtungen durch die hohlen Hände und lockten noch sieben andere Mannschaften heran, unter ihnen auch einen schon verloren geglaubten Harpunier der „Wilhelmina“, der sogleich seine Anordnungen erteilte. Zwei mußten die Geretteten zum Lagerplatz bringen, mit den andern brach er sogleich in der angeordneten Richtung auf. Aber man fand dort alten Bootsmann erfroren in der Schaluppe. Auf einer losgeschlagenen Kuberbank hand man ihn fest und zog ihn dann wie einen Schlitten hinter sich her.

Die Freude war groß, als die Hilfsmannschaft vom „Witten Baren“ eintraf. „Das ist ja kein! Sucht nur noch mehr.“

Die Freude war groß, als die Hilfsmannschaft vom „Witten Baren“ eintraf. „Das ist ja kein! Sucht nur noch mehr.“

Die Freude war groß, als die Hilfsmannschaft vom „Witten Baren“ eintraf. „Das ist ja kein! Sucht nur noch mehr.“

Die Freude war groß, als die Hilfsmannschaft vom „Witten Baren“ eintraf. „Das ist ja kein! Sucht nur noch mehr.“

Die Freude war groß, als die Hilfsmannschaft vom „Witten Baren“ eintraf. „Das ist ja kein! Sucht nur noch mehr.“

Die Macht der Gewohnheit

Seitere Geschichte von Alfred Richter

Der Postbote Anderl kam heim von seiner beschwerlichen Ueberlandtour, legte die Ledertasche ab, lehnte den Eisenstod an seinen Platz im Eck beim Ofen, setzte sich auf die Bank an der Wand am Fenster und versank in gefährliches Grübeln.

„Was hast denn?“ fragte ihn die Broni, sein Eheweib.

„? Ritz“, erwiderte der Anderl und stierte weiter geradeaus.

„Hamm's lei wieder die Nachnahme net eing'loßt, oder bei die Brief die Annahm' verweigert?“ forschte die Broni weiter.

Aber nun bekam sie überhaupt keine Antwort mehr, und da wurde sie ärgerlich, zuckte die Achseln und ging mit schlagenden Köden hinaus. „Werd scho wieder wern mit eam“, tröstete sie sich.

Doch es wurde keineswegs wieder mit ihm. Er blieb weiter tiefinnig und wortfarg, und es mußte etwas mit ihm geschehen, sonst würde er noch ganz narrisch. Die Broni also ratschlagte mit ihren Nachbarinnen, ob da ein Naturtee hülfle oder ein Ristier oder einmal herb schinken oder ein Schlafenschnaps oder, wenn das alles versagte, schließlich eine Besprechung durch den alten Schäfer, dem das ganze Dorf Wunderkräfte zutraute.

Die Nachbarinnen lauschten verstört und meinten zu allem: „D mei!“ und „Sesjes na!“ und widersprachen einander beim Ratschlagen, und so kam eigentlich gar nichts Vernünftiges dabei heraus, außer dem, daß es eben mit dem Anderl nicht richtig wäre und irgend etwas geschehen müßte!

Die Broni war ganz untröstlich und jammerte gerade wieder: „Da, was nur den Mo drückt!“ Da kam der Bahn-Loisl hinzu, der den Beruf hatte, die Bahnfahren an der Sperre zu knippen. Er stellte sich in den Kreis der Weiber, und als er die Ursache erfuhr, trakte er sich den Kopf und meinte, am Ende mache der Anderl sich Gedanken über seinen Urlaub — ?

Urlaub? — Den kannten sie damals noch nicht. Es war eine Neuerung, die soeben bei den Behörden eingeführt wurde. Der Loisl hatte die amtliche Urlaubsverordnung mit eigenen Augen gelesen und erklärte es nun den Frauen. „Urlaub des hoch: Arbeit'n is verboten! Versteht?“

Die Weiber schlugen die Hände zusammen und staunten

und schauten einander an. „Und des'weng“, meinte endlich die Schottenmairin, „is der Anderl so narrisch, weil er an Urlaub kriagt?“

„No“, fuhr sie der Bahn-Loisl da an, „soll er da net narrisch sei? Oder woacht du dös, was dane macha soll, bal er mir niz, dir niz so an Urlaub von zwoa langa Woch'n auf an Budel nauß'laden kriagt!“

Das war wahr. Der Loisl hatte recht. Die Weiber sahen es ein. Sie machten große Augen. Und es wurde ein Problem für das ganze Dorf: Was sollte der „Postrat“ Anderl, ein bienehaft fleißiges Manderl, der nun schon vierzig Jahr lang tagein, tagaus seine Posttour abließ, mit den unseiligen beiden Wochen des Arbeitsverbotes bloß anfangen?

Sie schüttelten den Kopf und diskutierten und sannten und rieten, bis der Urlaub da war.

Und dann sahen sie mit ihren eigenen Augen, wie der gewigte alte Anderl das Problem löste.

Der Urlaub ging vorüber, und der wirkliche Herr Postrat, der in der großen Kreisstadt drinnen thronte, kam zu einer Amtsrotation heraus auf die kleinen Postämter. Er war ein freundlicher Mann, dem das Wohl seiner Beamten durchaus am Herzen lag, und er mußte natürlich auch, wer mit Urlaub daran gewesen war und fragte gleich nach Beendigung der Kontrolle den alten Anderl, ob er sich über den Urlaub gereut, und wie er ihn denn verbracht hätte? Er läche ja auch so aufgefrischt und erholt aus — !

„Dös glaub' i“, nickte der Anderl ernsthaft, „i hob mi aa derholt, Herr Postrat.“

„Bravo! Das war g'ideit! Sehr vernünftig! Sie haben also nicht einjadh in den Wirtschaften herumgehockt, gebeckert und getartelt! Sehr vernünftig!“ Er schlug ihm anerkennend auf die Schulter und fügte noch hinzu: „Sie waren wohl verweist? Verraten Sie mir Ihr Geheimnis! Vielleicht mach' ich es dann ebenso, wenn ich meinen Urlaub kriegt!“

Da wurde der Anderl nun doch ein bißchen verlegen. „Verroast, na, Herr Postrat — dös war i grad net“, meinte er und trakte sich hinterm Ohr, „aber i hob an Zwiesler-Schorf, der wo mi in Dienst hat vertreten miass'n, auf seine Gäng' begleitet“, oamal, daß er's fernt, und dann — net wahr, Herr Postrat — i bin's halt amal so g'wöhnt!“



Oma Behrends Tee

wieder überall vorrätig



1,10
BLAU
1,25
ROT
Original-Paket
netto 1/8 kg. 125g

Trinkt
Soka
TEE

Sie finden bei uns
große Läger in

Frühjahrs-Neuheiten

Damen- u. Mädchenkleidung

Mäntel - Kostüme - Kleider - Röcke - Blusen

Herren- und Knabenkleidung

Anzüge - Mäntel - Sakkos - Sportkleidung

Stoffe

Seide - Spitzen - Waschr., Wollstoffe

Gardinen - Teppiche - Läufer

Decken

Eine ständige Ausstellung bietet Ihnen viele Anregungen zur Ausgestaltung Ihrer Wohnung. - Unsere Dekorateur kommen auch nach auswärts

Strümpfe - Handschuhe

Kragen - Gürtel

Hier finden Sie für jeden Zweck passende modische Kleinigkeiten

Unser ganz besonderes Augenmerk richten wir darauf, unseren Kunden

nur Qualitätsware
zu bieten

Gehrels
GEGR. 1786.

Oldenburg i. O., Stau-/Achterstr., Ruf 3005

Steinbömer

*zurück zum im modernen Mann
Wissenschaftler*

Tabak

Habe eine Anzahl
schwerer und leichter, junger



Arbeitspferde

zu verkaufen oder zu vertauschen

Wilhelm Gök, Blaggenburg bei Aurich

Fernruf Aurich 622

Seifix
nur in Dosen -
niemals lose!

Das heißt zugleich Qualitätsgarantie und Annehmlichkeiten für die Hausfrau. - Schon der Sauberkeit wegen sollte man Dosen-Bohnenwachs Seifix verwenden. Es bohnt wunderbar, mühelos und spiegelklar.

1/4 Dose RM 0.40
1/2 " " 0.75
1/2 " " 1.40

Bünting-Tee



ein edles Getränk, ein vollkommener Genuss

Die Verlobung unserer Tochter **Anneliese** mit dem Architekten Herrn **Albert Wiferts** beehren wir uns anzuzeigen.
Gastwirt
H. Zuitjer und Frau
geb. Weichers
Veenhufen, März 1938

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Zuitjer** gebe ich hiermit bekannt.
Albert Wiferts
Neermoor, März 1938
Feier am Sonntag, dem 3. April 1938

Loppersum, den 30. März 1938.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nachmittag sanft und ruhig meine liebe, treue Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hilkea Flyr

geb. Lübberts

in ihrem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

J. E. Flyr

Alma Flyr

J. Roskamm und Frau Hilkea

geb. Flyr, Folmhusen

G. Lübberts und Frau Jeanette

geb. Flyr, Hatzumerfehn

Henriette Flyr, Leezdorf

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 3. April, nachmittags um 3 Uhr, von der Kirche aus.

Nachruf

Am 28. März 1938 verschied nach heftiger Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Gerhard Janssen

aus Warsingsfehn

Der Verstorbene war während seiner kurzen Zugehörigkeit zu unserer Gefolgschaft als Schiffsjunge bei Allen sehr beliebt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma

Ender Bugslers- und Bergungs-Geschäft

P. W. Wessels Wwe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

innigsten Dank

Frau Antje Janßen Wwe.
und Kinder.

Königshoek, den 30. März 1938.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B A

Chrysolith

74

Corned beef

Großblumige Sorten sind Treibhauszuchtungen.

Chrysolith, Halbedelstein, von durchscheinender olivengrüner Farbe. Zu den Chrysolithen gehört auch der Topas.

Cineraria (Nischenpflanze), Topfpflanze, die nur vorübergehend im Zimmer zu halten ist. Blühend in der Osterzeit zu kaufen. Muß kühl stehen da sonst leicht von Läusen befallen. Stirbt nach der Blütezeit. Wenig empfehlenswert.

Clemens, männl. Vorname, aus dem Lateinischen stammend, mit der Bedeutung „der Gnädige“.
Clivia (Riemenblatt), bekannte Topfblume, blüht vom 3. Lebensjahr ab zwischen Januar und April. Im Sommer ist Ruhezeit, dann wenig Wasser. Bei Beginn der Triebzeit im Herbst Dünggüsse. Ab Oktober ins warme Wohnzimmer stellen. Alle 3 Jahre verpflanzen.

C + M + B. Anfangsbuchstaben der Namen der Heiligen drei Könige, Caspar, Melchior und Balthasar. Die Buchstaben mit den Kreuzen und der Jahreszahl werden vielfach in katholischen Gegenden an Bauernhäuser und Türen geschrieben.

Cobbler, Erfrischungsgetränk aus Wein und Fruchtstücken oder Zitrus.

Cobea oder Glodenrebe, eine noch viel zu wenig ausgewertete einjährige Kletterpflanze, die auch ohne künstlichen Halt an Mauern, an Fenstern und Balkonen bis zu 5 Meter hoch wird.

Wächst sowohl in halbhartiger wie auch in sonniger Lage. Ende Mai in Kälten mit nährstoffreicher Erde legen. Säen dagegen bereits im Februar nur bei Bodenwärme (Treibhaus); von Juli ab bis zum Frost hellviolette Glodenblüten, später schmelzende Früchte.

Cocktail, engl. Bedeutung: „Hahnenchwanz“, appetitanregendes eisgekühltes Milchgetränk aus verschiedenen Zutaten. Grundbestandteile sind Cognac, Gin oder Whisky mit einigen Tropfen Angosturabitter, Zitronen- und Zuder. Die Bestandteile werden im Milchbecher lebhaft geschüttelt und das Getränk in kleinen Gläsern mit einer Kirsch oder Olive gereicht. Es gibt auch alkoholfreie Milchcocktails mit Fruchtsäften und Honig.

Cognac, französischer Weinbrand, benannt nach seinem Herkunfts-ort.

Cold Cream, engl. Bedeutung des Wortes „kalter Rahm“, eine wohlriechende, erfrischende Hautsalbe.

Coleus, Sams, oder Blumennessel, Lippenblütler, der als Zimmerpflanze dient; Februarstecklinge wachsen in einem Sommer zu großen Pflanzen heran. Warm durchwintern, hell stellen.

Collie, schottischer Schäferhund mit langer Wute.
Corned beef, engl., Bedeutung: gesalzenes Rindfleisch, gepökeltes amerikanisches Rindfleisch, das in Büchsen gepreßt und gekocht ist.

Zur Beachtung Oben und an der Samenleiste auf der Karten Seite anschnitten!
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

Zur Konfirmation und zu Ostern

schöne Topfblumen
Beetblumen, Stiefmütterchen usw.

Carl Wißmann

Gartenbau, Boekzetelerfehn.

Zur jetzigen Pflanzzeit sämtliche **Bäume, Sträucher und Heckenpflanzen.** D. O.

Neurolgien? Kopfschmerzen? Linderung und Beseitigung der Nervenleiden
OLBAS
das rein pflanzliche Hausmittel.
Fl. 2.40 RM

vorrätig im

Neulorm-Reformhaus L. Boelsen
Emden, Zwischen bd. Sielen 21
Kleine Faldernstraße 19



Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1

RM. 3.- 6.- 12.- 24.-

Dauids, Staatl. Lotterle-Einnahme Emden

Interieren bringt Gewinn

Obstbaum-
karbolineum
B. Popkes, Ihrhove

ZU
stern

KAISER'S FESTKAFFEE

im Geschenkbeutel

Beliebte Sorte	500 g	125 g
	RM. 2.-	50 Pf.
Marke Kaffeekanne		RM. 2.40 60 Pf.
Kaffeekanne extra		RM. 2.80 70 Pf.
Für Kenner		RM. 3.- 75 Pf.
Für Anspruchsvolle		RM. 3.20 80 Pf.

Acht Menschen schönere Festtage
Mehrpreis für die 500-g-Dose 45 Pf.
Mehrpreis für die 250-g-Dose 10 Pf.

Kaiser's Tee aromatische Mischungen

Kaiser's erlesene Weine aus eigenen Kellereien

Kaiser's feine Schokoladen, Pralinen, knusperiges Gebäck, Waffeln, Bonbons und weitere Süßigkeiten

Kaiser's Obst- und Gemüsekonserven

Zum Backen die guten Zutaten und

Kaiser's Weizenmehl Type 612

Kaiser's Fixfertig-Kuchenmehl.

9% Rahm in Marken

auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen

KAISER'S
KAFFEE-GESCHÄFT

Möbel kauft man bei Reuter Söhne, Leer

Das gute alte Fachgeschäft seit 1783

glauben wollte, daß die Massen deutscher „Kraft durch Freude“-Urlauber einfache Arbeitsmenschen der Stirn und der Faust und nicht verkappte Kapitalisten seien, da brauchte ihm erneut der Jubel der Massen entgegen.

Der Führer gibt dann, immer wieder von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochen, ein Bild der gewaltigen Erfolge des Nationalsozialismus auf allen Gebieten und hebt unter tosenden Beifallstürmen hervor, daß nur die Einheit und Geschlossenheit des Volkes dies ermöglicht habe.

Händeklatschen und langanhaltende Heirufe begleiten die Feststellung des Führers, daß dieser deutsche Aufstieg nur erreicht werden konnte, weil heute nicht 35 Parteien, sondern nur ein Mann im Namen des ganzen Volkes spreche.

Diesem Mann, der die Sehnsucht von Tausenden von Namenlosen in der Hansaenhalle wie im ganzen großen Deutschen Reich erfüllt hat, braust bei dieser Erklärung ein Orkan der Begeisterung und der Liebe entgegen.

Auf die riesige Halle, die eben noch von den Begeisterungstürmen der dem Führer zubehenden Hamburger erfüllt war, senkt sich jetzt eine atemlose, bis aufs äußerste gespannte Stille, als Adolf Hitler die gewaltigen Ereignisse der letzten Woche schildert: Den beispiellosen schweren Kampf der deutschen Volksbrüder in Oesterreich gegen ein verruchtes System, das unanständige Verhalten jener Demokratien, die vom Selbstbestimmungsrecht der Völker redeten, aber bei blutigster Unterdrückung und mörderischer Brutalität gegenüber volks- und pflichtbewußten deutschen Menschen sich in Schweigen hüllten. Für uns ist eine solche Demokratie, so rief der Führer unter Beifallstößen aus, der Inbegriff der Lüge, der Unwahrheit, der Unanständigkeit! Sie ist der Gipfelpunkt menschlicher Heuchelei! Der Führer erinnert dann an die blutigen Vorgänge in Spanien, bei denen mehr als 500 000 unschuldige Menschen in der gemeinsten Weise buchstäblich abgeschlachtet wurden, ohne daß das sogenannte „Weltgewissen“ hieran Anstoß nahm.

Deutlich empfindet man, wie Empörung und Mut die Massen erfüllt, wenn der Führer den Leidensweg Oesterreichs vor den Augen erstehen läßt. Erregte Pfui-Rufe lassen die innere Anteilnahme der Massen an dem Schicksal der Volksgenossen im fernen Süden erkennen. Der Hamburger ist von den Worten des Führers offensichtlich zutiefst gepackt. Als nun der Führer ausruft: „Volksgemeinschaften sind uns heilig!“ bestätigt orkanartiger Beifall diese für die deutsche Volksgemeinschaft für immer unumstößliche Wahrheit.

Ingrimm atmen die Worte des Führers, als er rückschauend das schmutzige Verhalten Schuschnigg's schildert, der erst feierlich ein Abkommen traf, um es dann hinterücks zu brechen.

Die Menge, die eben noch voll heiligen Zornes den Bericht über den Verrat Schuschnigg's aufgenommen hat, folgt nun, wie erlöst von einem schmerzlichen Abdruck froh begeistert den Worten des Führers über das befreite und mit dem Reich vereinigte Oesterreich.

Fast unvorstellbarer, alle Herzen sprengender Jubel begleitet jeden Satz des Führers, als er zum Schluß verkündet, daß am 10. April die deutsche Nation vor der ganzen Geschichte ihr Votum ablegen würde. „Ich habe ein Recht zu verlangen, daß jeder zur Wahlurne geht! Wie in der Kampfzeit rufe ich Deutschland auf! Am 10. April werden fünfzig Millionen deutsche Männer und Frauen sich in Marsch setzen, um sich einzuziehen in das Buch der deutschen Geschichte! Sie wollten einst Deutschland vereinen mit den Paragraphen eines Schandvertrages! Wir schaffen jetzt ein neues Werk: Fünfzig Millionen Stimmen werden am 10. April bekennen: Deutschland — Ja!

Die alles mitreißenden Schlussworte des Führers entfesseln bei den Zehntausenden einen Orkan, der die Hansaenhalle in ihren Grundfesten erschüttert. Die Wieder der Nation werden mit einer Hingebung von den Massen geäußert, die sie zu einem tiefsten Herzensbekenntnis gestalten.

„Ein Reich, ein Volk, ein Führer“ braust es im Sprechchor immer wieder auf; Gauleiter Kaufmanns Schlussworte, der dem Führer nochmals im Namen jedes Hamburgers und der ganzen Wasserfront das Gelöbnis selbstverständlicher Treue darbringt, gehen fast unter in dem Meer des Jubels, das dem Führer in alle Vorstellung überreichenden Ausmaßen umbrandet, als er mit seiner Begleitung durch die Ehrenkette seiner braunen und schwarzen Sturmsharen die Hansaenhalle verläßt.

Auch auf den Plätzen und Straßen fallen die Hunderttausende, die am Lautsprecher des Führers Worte vernommen hatten, in den Sturm der Liebe und Begeisterung ein. Keiner weicht von seinem Platz, und so gestaltet sich die Rückfahrt des Führers von der Hansaenhalle zum Hotel „Atlantik“ wiederum zu einer grandiosen Jubelfahrt durch das nächtliche Hamburg. Wie eine herandonnernde Brandung pflanzen sich die Begeisterungstürme längs der Straße fort, wenn der Führer vorbeifährt.

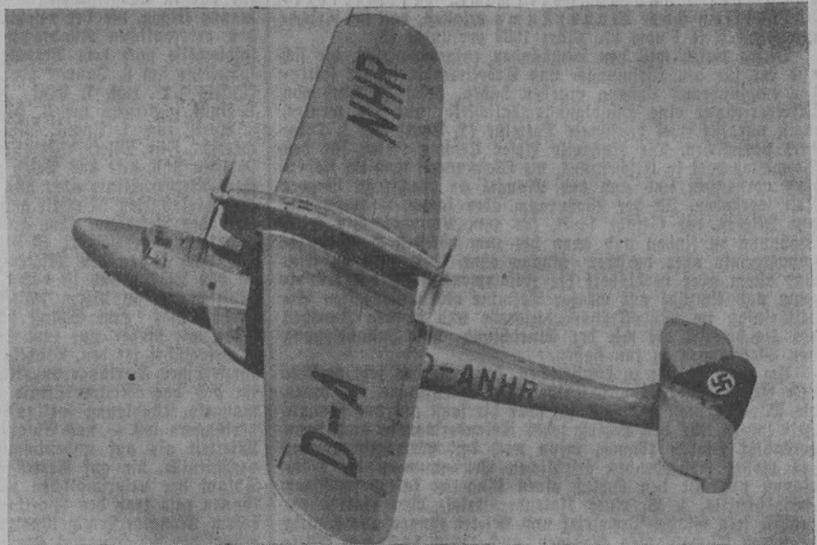
Was Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann dem Führer verkündete, steht felsenfest: Hamburg und Deutschlands Waterkant stehen wie ein Mann zum Führer, jetzt, am 10. April und zu allen Zeiten!

Rumänien sucht neue Erdölgebiete

Industrie- und Handelsminister Argetoianu gab der Presse Erklärungen über Rumäniens neue Petroleum-Erdölpolitik ab, die durch die Tatsache geboten sei, daß in fünf, spätestens sieben Jahren die jetzt zur Verfügung stehenden Delfelder erschöpft sein würden. Forschungen hätten jedoch ergeben, daß etwa eine Million Hektar die geologischen Voraussetzungen für Petroleumvorkommen böten. Für die Erschließung neuer Erdölgebiete sei ein Kapital von 3 1/2 Milliarden Lei (90 Mill. RM.) erforderlich, an dessen Bereitstellung die Erdölgesellschaften mitwirken wollten. Die Regierung habe zur Organisierung der Erdöl- und Erdgaswirtschaft zwei Ausschüsse gebildet. Der Erdöl-Ausschuß werde von dem früheren Minister Marjecz geleitet, der Erdgas-Ausschuß von dem früheren Minister Caranfil. Den Ausschüssen gehörten außerdem Wissenschaftler und Vertreter der großen Erdölgesellschaften an.

Deutsches Flugboot erobert Langstreckenrekord

8500 Kilometer in 43 Stunden - Von Plymouth nach Brasilien



Deutsches Flugboot fliegt Weltrekord von der englischen Küste nach Südamerika

Am Sonntagmittag ist an der englischen Küste etwa auf der Höhe von Dartmouth (Devon) das Dornier-Flugboot „Do 18 D — ANHR“ der Luft Hansa von dem Flugzeugstützpunkt „Westfalen“ aus katapultiert worden, das zu einem Langstreckenflug nach Südamerika startete. Es wurde 11.15 Uhr dortiger Zeit über Macao in Brasilien gesichtet. Die in 43 Stunden zurückgelegten 8500 Kilometer bilden einen neuen Weltrekord. (Weltbild, Zander-R.)

Wiederum hat die deutsche Luftfahrt einen stolzen Erfolg errungen. Ein Dornierflugboot hat auf einem Fluge vom Kanal nach Südamerika mit einer Leistung von 8500 Kilometer einen neuen Langstreckenweltrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

Am Sonntag um 15.05 Uhr unserer Zeit, war in aller Stille das Flugboot D-ANHR vom Muster Do 18 der Dornierwerke von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Westfalen“ südlich des englischen Hafens Plymouth mit der Absicht gestartet, den bestehenden, von dem Italiener Stoppani mit 7020 Kilometer gehaltenen Langstreckenweltrekord für Wasserflugzeuge zu überbieten. Dieser Versuch ist mit der hervorragenden Leistung von rund 8500 Kilometer in 43 Flugstunden gelungen. Am Dienstag um 10.05 Uhr ist das mit Junkers Jumo 205-Schwerdölmotoren ausgerüstete Dornierflugboot wohlbehalten in Caravellas zwischen Bahia und der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro gelandet. Die Besatzung bestand aus dem auf vielen Ozeanflügen bewährten Luft Hansa-Flugkapitän von Engel, dem Dornierpiloten Gundermann, dem Flugzeugmechaniker Koesel und dem Flugzeugführer Stein. Dieser Weltrekordflug ist mit der Präzision eines Uhrwerkes abgelaufen. Stündlich folgten die funktographischen Meldungen von Bord des Flugbootes, die jeweils Standort, Flughöhe und die erfreuliche Mitteilung „alles wohlauf“ enthielten. Die Flughöhe wechselte zwischen 10 und 400 Meter. Der Flugweg führte nach dem Start bei Plymouth über Kap Wills, Las Palmas, die Kapverdischen Inseln, dann über den Südatlantik, die Inseln St. Paul und Fernando Noronha und schließlich über die brasilianischen Küstenstädte Recife und Bahia bis Caravellas.

Hervorragend war die kameradschaftliche Mitwirkung der Deutschen Luft Hansa und des Condor-Syndikats in Brasilien an diesem Erfolg, auf den nach den kürzlichen Leistungen anderer deutscher Flugzeugwerke nunmehr die Dornierwerke Friedrichshafen mit Stolz zurückblicken können. Die deutsche Flugzeug- und Motorenindustrie hat eine neue Weltbestleistung aufzuweisen. Deutsche Arbeit, deutsches Material und deutsche

Wachsende Unruhe in Tunis

Der „Temps“ zeigt sich beunruhigt über die politische Tätigkeit der nationalistischen tunesischen „Neu-Destour-Partei“. Der Vertreter des Blattes in Tunis berichtet dem „Temps“, daß in den letzten Tagen in der Eingeborenstadt Flugblätter in arabischer Sprache verteilt wurden, in denen es u. a. hieß: „Die augenblickliche Lage ist für die Befreiung günstig. Bepakt nicht die sich bietende Gelegenheit. Wenn du sterben mußt, dann stirb wenigstens für deine Rechte und Freiheit — die du nicht hast — für die Erhaltung deines Landes und nicht desjenigen Landes, das dich ausgepowert, unterdrückt und geknechtet hat. Jetzt ist damit genug — erhebe dein Haupt!“ Der „Temps“ veröffentlicht weiterhin eine Erklärung des „Nationalrates“ der „Neu-Destour-Partei“, in der aufgefordert wird, den Widerstand der tunesischen Volksmassen zu organisieren.

Sowjet-Schwarzjender gegen Stalin

„Die Rigaische Rundschau“ bringt eine aufsehererregende Meldung über einen Schwarzjender in der Sowjetunion. Darnach konnte man in der Nacht zum Sonnabend kurz nach Mitternacht in Riga auf Kurzwelle deutlich einen Schwarzjender hören, der in russischer Sprache mitteilte, daß er aus Moskau sende. Eine Anlagerin kündigte an, daß der Vorsitzende des „Verbandes der Befreier“ sprechen würde. In einer längeren Ansprache erklärte dieser, der Verband werde seinen Kampf gegen Stalin, „der sämtliche Ideen Lenins verfälscht habe“, fortsetzen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paack Emden
Hauptgeschäftsführer: Menjo Kolleris (im Wehrdienst), Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Beer. — Berliner Schriftleitung: Graf Kellisch.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schuy, Emden.
D. A. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 519, davon Bezirksausgaben:
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 15 439
Beer-Neiderland 10 080
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffend A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Beer-Neiderland, B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Beer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:
Odenburgische Staatszeitung 34 345
Bremer Zeitung 35 518
Öffentliche Tageszeitung Emden 25 519
Wilhelmshavener Kurier 13 324
Gesamtauflage Februar 1938 149 798

Besatzung konnten mit einem Serienflugzeug einen triumphalen Erfolg erringen. — Der Rekordflug stand unter der Aufsicht amtlicher Sportzeugen der F.W. Dieser wird das Flugergebnis unverzüglich zur Anerkennung übermittelt werden.

Nehmt ein Ferienkind!



LICHTSPIELE

Nur noch bis einschl. Donnerstag! Filme, die alle sehen müssen!
„Urlaub auf Ehrenwort“
Oesterreich mit Deutschland verbunden!
Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Die Dienststelle des Reichsfluchtbeschützesbundes Ortsgruppe Emden befindet sich ab 1. April in der Gr. Brückstr. 68

Alte Passions- und Ostermusik in der Gasthausstraße. Sonnabend, 2. April, abds. 8.15 Uhr
Ausführende: Die Singgemeinde Emden, Ltg. C. A. Beder. An der Orgel: Woline Breeden, Emden. Eintritt frei!
Programm: Friesenbuchhandlung, Zwischen beiden Märkten 4-5.

Auch Steingut kann schön sein. Beachten Sie nur das Geschirr von Villeroy und Boch im Schaufenster der Porzellanhandlung J. Graepel jr., Emden

Stets Auswahl in Sofas für Wohnzimmer und Küche
Couches, Couchsofas
Chaiselongues
Niedrige Preise
Cramer Möbel Emden Beulienstr.
Für die Reise Koffer und Offenbacher Lederwaren aus dem Fachgeschäft E. J. Kielmann Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia Norderney

Unsere Aktionäre werden auf Sonnabend, 9. April 1938, vorm tags 11.30 Uhr nach »Schuchardts Hotel« in Norderney zur

ordentl. Hauptversammlung

- hierdurch eingeladen.
- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
 2. Genehmigung der Jahresrechnung
 3. Entlastung des Vorstandes
 4. Entlastung des Aufsichtsrates
 5. Gewinnverteilung
 6. Satzungs-Aenderung. Anpassung der Satzung an die Bestimmungen des Aktien-Gesetzes durch Neufassung.
 7. Neuwahl des Aufsichtsrats.
 8. Wahl des Abschlussprüfers für 1938.

Einlaßkarten zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind gegen Hinterlegung der Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung — somit bis zum 6. April, 17.00 Uhr — bei unseren Geschäftsstellen in Norderney und Norddeich zu lösen. Es kann über die Hinterlegung der Aktien auch die Bescheinigung eines deutschen Notars oder einer Bankanstalt beigebracht werden.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Schlichthorst, Vorsitz.

Auflockerung der Kündigungsstermine

Wohnungswechsel zu jedem Monats-Enden möglich

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Auflockerung der Kündigungsstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume erlassen, das im Reichsgesetzblatt Teil I vom 25. März 1938 verkündet ist.

Dieses Gesetz will den Missetänden entgegenwirken, die sich aus der für den Wohnungs- und Arbeitsmarkt immer störender empfundenen Übung ergeben haben, beim Abschluß von Mietverträgen eine Kündigungsmöglichkeit nur für wenige, meist nur für zwei bestimmte Termine (1. April und 1. Oktober) vorzulegen. Die Nachteile dieser Übung treten für den Vermieter dort in Erscheinung, wo Wohnungen noch im Ueberfluß vorhanden sind und aus Mangel an Nachfrage längere Zeit leerstehen. Ist der Wohnraum aber knapp, so treffen sie den Mieter, der Gefahr läuft, bis zum Umzugstermin keine Wohnung zu finden und dann bis zum nächsten Hauptkündigungsstermin oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umzüge auf wenige Termine einen geregelten Arbeitseinsatz im Möbeltransportgewerbe und in den Zweigen des Handwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung von Wohnungen zu tun haben.

Um hier Abhilfe zu ermöglichen, bestimmt das jetzt verkündete Gesetz, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist, oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen, für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn nach den vertraglichen oder den bisher maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen die Kündigung nur für den Schluß eines längeren kalendermäßigen Zeitabschnitts, z. B. eines Kalenderviertel- oder -halbjahres zulässig sein würde. Vermieter und Mieter können also künftig zu jedem Monatsende kündigen, auch wenn nach dem Mietvertrage z. B. nur zum 1. April oder 1. Oktober gekündigt werden könnte. Namentlich der Mieter ist nicht mehr gehindert, den ihm für einen Wohnungswechsel am geeignetsten erscheinenden Zeitpunkt frei zu wählen.

An der Dauer der Kündigungsfristen ändert das Gesetz nichts. Zwischen dem Zeitpunkt, in dem die Kündigung

spätestens auszusprechen ist, und dem Ende des Monats, für das sie ausgesprochen werden soll, muß immer eine Zeitspanne liegen, die der gesetzlichen oder der von ihr abweichenden vertraglichen Kündigungsfrist entspricht. Wenn also beispielsweise nach dem Vertrage zum 1. April oder 1. Oktober spätestens am 3. Januar oder 3. Juli zu kündigen ist, so kann künftig z. B. zum 1. Mai spätestens am 3. Februar, zum 1. Juni spätestens am 3. März, zum 1. Juli spätestens am 3. April, zum 1. August spätestens am 3. Mai usw. gekündigt werden. Für Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, gilt das Gesetz grundsätzlich nicht. Kann ein solches Mietverhältnis aber aus bestimmten Gründen vor Ablauf der vereinbarten Mietzeit gekündigt werden, z. B. vom Mieter, weil der Vermieter ihm grundlos die Erlaubnis zur Untervermietung verweigert (§ 549 BGB.), oder vom Vermieter und vom Erben des Mieters, wenn der Mieter gestorben ist (§ 569 BGB.) und ist dabei eine Frist einzuhalten, so darf künftig auch in diesen Fällen die Beendigung des Mietverhältnisses zum Schluß jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß Mietverträge mit kurzfristigen Verlängerungsklauseln — z. B. wenn vereinbart ist, daß das Mietverhältnis nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit geschlossen gelten. Mietverhältnisse, die auf Verträgen dieser Art beruhen und nach Ablauf der ursprünglichen Mietzeit fortgesetzt worden sind, können also trotz des Wortlauts der Vereinbarung künftig zu jedem Monatsende gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die sich jedesmal um mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen: sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Fälle berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

Das Gesetz gilt für Mietverhältnisse über Geschäftsräume nur, wenn diese Bestandteile einer Woh-

Reichslandeskulturfonds 1938

Für das Rechnungsjahr 1938 werden weitere Mittel zur Gewährung von Reichsbeihilfen und zinslosen Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten bereitgestellt. Ein im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlichter Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft gibt die Vorschriften bekannt, nach denen die Landesregierungen bzw. Oberpräsidenten ermächtigt sind, diese Reichsbeihilfen zu gewähren. Der Zweck der Reichsbeihilfen ist eine möglichst starke und baldige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf dem Gebiete der noch vorhandenen Lücken (Eiweiß, Fett, Faserrohstoffe). Daher sollen die schnellwirkenden und im Verhältnis zu den Kosten besonders ertragreichen Arbeiten bevorzugt werden. Für folgende Landeskulturarbeiten werden Reichsbeihilfen durch die Landesregierungen bzw. Oberpräsidenten selbstständig vergeben: Entwässerungen durch Wasserläufe und Gräben, Drainagen, Ausbau von Wasserläufen, Deichbauten, Schöpfwerke, Bewässerungen einschließlich Beregnung und Abwassererwertung, rein landwirtschaftliche Wasserversorgungen, Rodungen, Einlehnungsarbeiten, Ueberlandungen von Moorflächen und landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen. Nicht zuständig sind die Landesregierungen bzw. Oberpräsidenten für alle übrigen Landeskultur- und verwandten Arbeiten wie z. B. Staumauer und Talsperren, Wirtschaftswege außerhalb eines Landeskulturunternehmens, Einrichtung von Weinbergen und Kanalisationen von Ortschaften.

nung bilden. Es gilt nicht für reine Geschäftsräume und auch nicht für solche Wohnungen, die sich an Geschäftsräume anschließen, oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Geschäftsräumen zugleich mit solchen vermietet sind.

Die Neuregelung, die auch für einzelne Vorschriften des Reichsmietergesetzes und des Mieterjahrgesetzes von Bedeutung ist, tritt am 1. April in Kraft. Ihre ersten Auswirkungen werden sich frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres zeigen können, da die Bestimmungen über die Kündigungsfristen nicht geändert sind. Auf Kündigungen, die vor dem 1. April bereits ausgesprochen sind, ist die Gesetzesänderung ohne Einfluß.



Meine neuen Verkaufsräume im völlig umgebauten früheren „Schweizerhof“ sind **eröffnet!** Ich lade alle Interessenten zum Besuch ein. Ausstellung der neuesten Fordmodelle

FORD-VERTRETUNG
Auto-Zumpe
Emden und Harsweg
Fernsprecher 3230

Wessel Jhnken

Baumeister

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau

Ruf 3080

Entwurf und Bauleitung:

Arthur Risius

Architekt BDA.

Mitglied der Reichsk. der bild. Künste

Emden (Ostfeld.)

Ausführung der Tischlerarbeiten durch

J. Woltmer

mechanische Tischlerei

Treckfahrtsweg 16

Fernsprecher 3196

Radloff & Bahr

Heizungsbau

EMDEN — Hindenburgstraße 37

Fernsprecher 2634

Malerarbeiten durch

Andreas Otto

Malermmeister

Emden, Schuitemakerstraße 4

Th. Wacker

Bedachungsgeschäft

Emden, Lookvenne 5

Fernsprecher 3187

Anton Peters

Elektroinstallationsmeister

EMDEN / Beulienstraße 14

Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen

Diedrich Kaune

Installation für Gas-, Wasser- und Zentralheizungsanlagen

Klempnerei und Kupferschmiede

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Emden, Kranstraße 8 Fernsprecher 3403

Ich gebe meiner verehrten Kundschaft die

Eröffnung einer neuen SHELL-Dienststation in Harsweg

bekannt. Sie finden bei mir eine neuzeitliche Fahrzeugpflege sowie zuverlässige Belieferung mit den bewährten SHELL-Treibstoffen und SHELL-AUTO-OELEN

Auto-Zumpe Harsweg bei Emden

Meine bisherige SHELL-Tankstelle Neue Straße ist ebenfalls nach wie vor dienstbereit

Leere Stadt und Land

Leer, den 31. März 1938.

Gestern und heute

otz. Die Vorbereitungen zum Einmarsch der 8. S. St. A. in die neue Garnison Leer und die Ausschmückung der Stadt sind auf ihrem Höhepunkt angekommen. Überall sind unermüdet schaffende Hände tätig, um die Ausschmückung so schön wie nur möglich zu gestalten. Die Ehrenbögen sind inzwischen mit frischem Grün versehen. An der hohen Front des Rathauses sind riesige Tannengirlanden angebracht und für den morgigen Freitag wird jeder Einwohner zum Feiern der inneren Verbundenheit mit den einziehenden Soldaten sein Haus mit Grün und Fahnen schmücken. Über die Zeiten des Einzuges und des Aufmarsches haben wir am vergangenen Sonnabend bereits ausführlich berichtet, so daß heute nur kurz über die Aufstellung der Teilnehmer an der offiziellen Empfangsfeierlichkeit auf dem Gallmarktplatz berichtet werden soll. Die teilnehmenden Formationen nehmen in einem großen Viereck Aufstellung, und zwar wird die Ehrenkompanie gegenüber den Ehrengästen und den Fahnenabteilungen stehen, während an den beiden anderen Seiten die Formationen der Verbände und der Stamm der 8. S. St. A., die Angestellten und Arbeiter der 8. S. St. A., der Standortverwaltung und der der Neubauverwaltung sich gegenüberstehen werden. Der freibleibende Platz ist für die Volksgenossen zugänglich. Bei der feierlichen Indienststellung der Kasernenanlagen werden die Volksgenossen Gelegenheit haben, zu beiden Seiten der Verbände an der Wehrinsel und hinter den Ehrengästen beim Stabsgebäude an den Feierlichkeiten teilzunehmen. In diesem Zusammenhang mag noch darauf hingewiesen sein, daß den Anweisungen der mit der Durchführung des Ordnung- und Absperrdienstes betrauten SS. im Interesse eines reibungslosen Verlaufs unverzüglich Folge zu leisten ist. Im übrigen werden alle Volksgenossen von Leer und Umgebung morgen, am demütigen Tag in der Geschichte unserer Stadt, sich reiflich an allen Veranstaltungen anlässlich des Einzuges der Truppe beteiligen.

Der Reichserziehungsminister ordnet mit Bezug auf seinen Erlass vom 14. März an, daß in allen Schulen des Deutschen Reiches die Abschlussfeier des Schuljahres bzw. die letzte Schulkunde vor Ferienbeginn der bevorstehenden Volksabstimmung des geeinten deutschen Volkes in würdiger Form gewidmet wird.

Geht die Stimmliste ein! Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmlisten liegen im Reichsgebiet am 2. und 3. April bei den Gemeindebehörden aus. Ohne Eintragung in die Stimmliste kein Wahlrecht! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

otz. Bekandene Prüfung. Es bestanden vor der Industrie- und Handelskammer in Emden die Kaufmannsgehilfenprüfung: Anita Kramer (Leerer Heringsfischerei A.G.), Hanna Wolberts (M. Neemann, Leer), Johann Pott (Carl Wüttner, Leer), Friedrich Conrads (Kreis- und Stadtparkasse Leer) und Geine van Deest (B. Popkes-Frhove).

Aus dem Wahlkampf

Ostfrieslands Kreisleiter besprachen Schallplatten, die in den Lichtspielhäusern laufen

otz. Wie wir erfahren, haben die Kreisleiter Ostfrieslands für den Wahlkampf Schallplatten besprochen, die Reden zur Wahl aufgenommen haben und von jetzt an in allen Lichtspieltheatern Ostfrieslands dem Publikum vorgeführt werden. Auch Kreisleiter Schumann besprach eine Platte, die in den einheimischen Lichtspielen laufen wird.

Zu der Meldung über die Beteiligung des Landesbauernführers Groenewald als Redner an den Wahlkundgebungen ist ergänzend zu bemerken, daß der Landesbauernführer am 8. April nicht in Bunde, sondern in Boen bei Wymeer sprechen wird.

Die nächsten Termine für Wahlkundgebungen sind wie folgt:

- 313 Klein-Vesjel, Saathoff, Schumann-Leer, Jhrenseld, Borchers, Strahmann-Pensum, Folmhusen, Schule, Finke-Leer, Steenfeldersahn, Zimmermann, Niemeyer-Norden, Böllen, Jolkerts, Borchers-Norden.
- 14. Brinkum, Cordes, Gaupressenleiter Abding-Oldenburg, Holtland, Krent, Seidler-Oldenburg, Stieleffkamperfeh, Schule, Bast-Oldenburg, Heisfelde, Barke, Wallenhorst-Oldenburg, Leerort, Schule, Sprang-Oldenburg.
- 24. Nortmoor, Töpfer, Bergmann-Wilhelmshaven, Marl, Hennings, Dohbertau-Wilhelmshaven, Diele, Fenske, Duwendat-Wilhelmshaven, Neuburg, Danelas, Schumann-Leer, Andorf, Ley, Bus-Waringsfeh, Bogum, Dreesmann, Struthoff-Ganderteke, Hahum, Gastmann, Nienaber-Delmenhorst, Widlum, Schmidt, Vindemann-Delmenhorst, Heisfelde, Barke, Stoktruppredner Eberhard Henje-Berlin-Friedenau.
- 34 Nordgeorgsfeh, Kroon, Ewerdien-Norden, Lammertsfeh, Quin, Borchers-Norden, Klachmeier, Reepmeyer, Schumann-Leer, Großwilde, Schule, Bus-Waringsfeh, Holte, Köben, Franz-Murich, Potshausen, Boelhoff, Bohnens-Murich.

otz. Treue in der Arbeit. Am 1. April kann der Stadtassistent Karl Böke auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Leer zurückblicken. — Das Gesellschaftsmitglied Fräulein Suthoff-Leer kann am gleichen Tage auf eine ununterbrochene 15jährige Tätigkeit bei der Firma Pehle & Bedmann, Leer, blicken und am heutigen 31. März ist das Gesellschaftsmitglied der Firma Saathoff & Kleinhaus, der Lagerist Johann Pruns, Al. Obelamp 15, insgesamt 10 Jahre bei der Firma tätig.

Elternabend des Deutschen Jungvolks

otz. Unter dem Leitwort „Jungvolk spielt und singt“ führten gestern im überfüllten Saal des „Tivoli“ die Jungmädler und Pimpfe des Standort Leer einen Elternabend durch, an dessen reibungsloser und flotter Abwicklung man erkennen konnte, wie hingebungsvoll und mit welchem Eifer Jungen und Mädler an der Vorbereitung dieses Abends gearbeitet haben. Die Vortragsfolge war überaus eindrucksvoll aufgebaut und ohne Pause nahmen die vielen Besucher die Darbietungen entgegen, die oft von herzlichem Beifall begleitet wurden.

In einer Begrüßungsansprache richtete Oberjungbannführer Maeder herzliche Worte an die Eltern, denen gezeigt werden solle an diesem Abend, in welchem Geist heute unsere Jugend lebt und wohin ihr Weg führt. Wenn am Geburtstag des Führers wieder Hunderttausende von Mädler und Jungen dem Führer zugeführt würden durch das Jungvolk um die Jungmädler, dann müßten sich auch die Eltern fest zusammenstellen mit der Hitlerjugend als die beiden großen Erziehungsfaktoren unserer Jugend im großen Deutschland.

Fanfarenmärsche, Lieder, Gedichte von Pimpfen und Jungmädler vorgetragen, ein Musikstück des DJ-Orchesters und Gesang der Singkare der JM mit Blodflötenbegleitung wechselten ab mit bewunderungswürdigen Bodenturnübungen der Pimpfe und Jungmädler, an dem man seine helle Freude haben konnte.

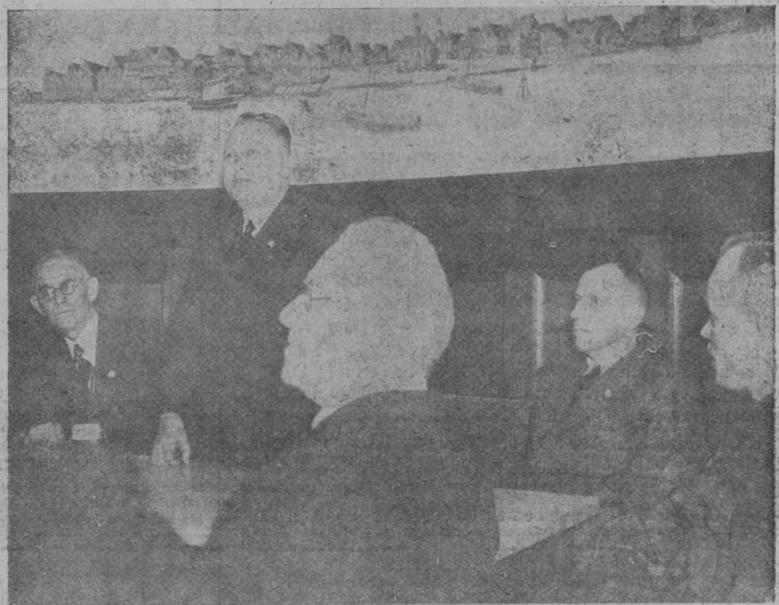
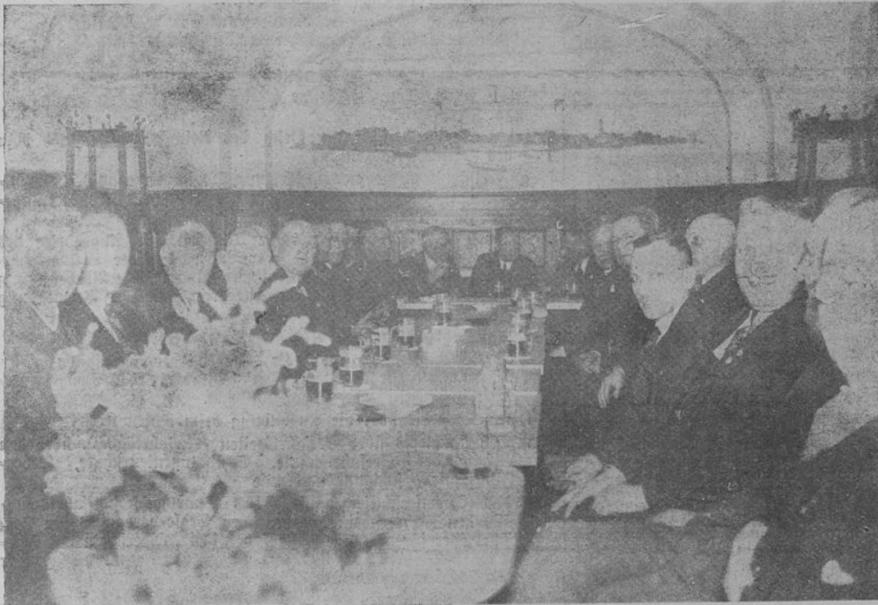
Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Ortsgruppenführers Lühr Hogrefe, der in längeren Ausführungen die Aufgaben und Ziele der JM umriß, seine erhebenden Erlebnisse in Ostpreußen im Rahmen der weltgeschichtlichen Lage, an denen die österrheinischen Brüder wieder ins deutsche Reich zurückkehren durften, schilderte und die Eltern aufrief, am 10. April dem Führer die Stimme zu geben, um den Jungen und Mädler ein Vorbild der Pflichterfüllung zu sein.

Im zweiten Teil der Folge wechselten wieder sehr eindrucksvolle Kernsprüche mit Liedern und Fanfarenmärschen ab und dann sprach nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ein junges Volk steht auf“, das stehend gesungen wurde, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hüthner-Leer, in mitreißenden Worten zu den Eltern. Seine aufrüttelnden Worte klangen in das gemeinsam betraufte Gelächris aus, am 10. April dem Führer das „Ja“ zu geben und am 20. April dem Führer die Jungen und Mädler zuzuführen.

Der in allen Teilen glänzend gelungene Elternabend fand seinen Ausklang mit einem Sieg-Beil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation.

otz. Zwei Gastwirte feiern Jubiläum. Dieser Tage konnte der Besitzer des Hotels „Haus Hindenburg“, der Gastwirt Gerhard Müller-Leer, das 25jährige Bestehen seines Unternehmens feiern. Da mit dieser Feier auch die des 25jährigen Ehejubiläums verbunden war, gingen dem Jubiläum und dem Jubelpaar von vielen Seiten Glückwünsche zu. — Der Gastwirt Hermann Krufe-Logaerfähre kann am 1. April auf ein 25jähriges Bestehen seines Unternehmens zurückblicken. Das bekannte Ausflugslokal „Logaer Fähre“ ist seit rund 150 Jahren in Familienbesitz und wird auch heute noch, obwohl der Fährverkehr infolge des Ledabridenbaues ausgesetzt worden ist, von vielen Ausflüglern besucht. Den beiden Jubilaren gilt auch unser herzlichster Glückwunsch.

Feierliche Einweihung der „Ratsstuben“ im Keller des Rathauses



otz. Wie wir bereits ankündigten, fand am Mittwochmittag im Beisein von Stadträten und Ratsherren, von Vertretern der Partei und des Staates, sowie der am Ausbau des Rathauses beteiligten Handwerksmeister die feierliche Einweihung des Rathauses statt.

In einer Begrüßungsansprache hieß Bürgermeister Drecher die Teilnehmer an der Einweihungsfeier herzlich willkommen, dankte allen Gästen für ihr Erscheinen und ging kurz auf die Geschichte des Rathauses ein, der in den Jahren 1893/04 mit dem Bau des Rathauses eingerichtet worden ist und in der Nachkriegszeit aufgegeben werden mußte, da er als Raum zur Abfertigung der Arbeitslosen dienen mußte. Heute, so betonte der Bürgermeister, könne man mit Berechtigung und voller Stolz den neuerrichteten Ratskeller als gastliche Stätte für die Bürger der Stadt wieder eröffnen.

Der Bürgermeister sprach allen am Neubau des Ratskellers beteiligten Handwerkern und Firmen herzlichen Dank für ihre hervorragende Arbeit aus und gab der Danksagung Ausdruck, daß sich in den schönen Räumen ein angenehmes Leben im nationalsozialistischen Sinne entwickeln möchte.

Im Verlaufe des weiteren Besommenseins, zu dem vom Wirt der neuen „Ratsstuben“, G. Johannes, aus Käb und Küche den ersten Gästen eine ausgezeichnete Bewirtung zuteil wurde, nahm Ratsherr de Vries-Leer das Wort, um auf das Verdienst der Stadtverwaltung unter der Führung des Bürgermeisters um die Neuerrichtung des Ratskellers hinzuweisen und betonte, daß gerade zu der Zeit, in der praktisch keine Arbeitslosen mehr in der Stadt Leer zu verzeichnen sind, nunmehr die Ratsstuben wieder in vorbildlicher Ausstattung für die Öffentlichkeit erschlossen werden,

nachdem sie vorher in der unheilvollen Systemzeit jahrelang als Stempelstelle der Arbeitslosen gedient haben. Der Redner wies in diesem Zusammenhang auf die Garnisonverbindung der Stadt Leer hin und auf die Tatsache, daß letzten Endes alle diese Erträge der genialen Aufbauarbeit unseres Führers zu verdanken sind.

Die Teilnehmer der Einweihungsfeier blieben einige Stunden in kameradschaftlicher Runde versammelt und als der Bürgermeister die schönen Räume, über die wir noch eingehender berichten, für die Öffentlichkeit freigegeben hatte, fanden sich auch die ersten Gäste in dem für ganz Ostfriesland ein „Ratskeller“ ein, der in aller Zukunft Zeuge eines unbereibaren Aufstiegs unserer Stadt Leer sein wird.

(A. D. R. - Bilder, Aufn.: Willmann)

Bekanntmachung

betr. Volksabstimmung und Wahl am 10. April 1933

Die Stimmliste für die am 10. April 1933 stattfindende Volksabstimmung und Wahl liegt Sonnabend, den 2. April 1933 von 8-13 Uhr und von 15-19 Uhr und am Sonntag, dem 3. April 1933, von 8-13 Uhr und von 15-19 Uhr im Polizeibüro - Rathaus, Zimmer Nr. 6 - öffentlich aus.

Wer die Stimmliste für unrichtig und unvollständig hält, kann dies anzeigen und bis zum Ablauf der Auslegungsfrist Einspruch erheben.

Leer, den 31. März 1933. Der Bürgermeister. Drescher.

Bekanntmachung

Betr.: Müllabfuhr

Am Freitag, dem 1. April d. J. wird kein Müll abgefahren. Leer, den 30. April 1933.

Der Bürgermeister. J. A. Kollmann, Stadt-Oberinspektor

Die Stimmliste für die Volksabstimmung und die Wahl zum großdeutschen Reichstag am 10. April 1933 liegt am Sonnabend, dem 2. April 1933 von 8 bis 12 Uhr und von 16 bis 20 Uhr, sowie am Sonntag, dem 3. April 1933 von 10 bis 13 Uhr im Rathaus Zimmer 7 zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit können Einsprüche mündlich oder schriftlich bei mir erhoben werden. Jedem in die Stimmliste der Stadt Weener eingetragenen Wahlberechtigten wird in den nächsten Tagen ein Wahlaussweis zugestellt. Wahlberechtigte, die keinen solchen Ausweis erhalten, sind nicht in die Stimmliste aufgenommen. Sie können während der Auslegungsfrist ihre Aufnahme in die Stimmliste beantragen. Weener, den 30. März 1933.

Der Bürgermeister. Kintenberg.

Biehheidenpolizeiliche Anordnung

betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen des Focke Bruns, Hollen und Hirtens Aubien, Weenermoor, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Biehheidengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiete:

Die Gehöfte von Abel Abels, Harm de Freese und Franz Voer werden zu Sperrgebieten erklärt.

II. Beobachtungsgebiete

Die durch Tafeln gekennzeichneten Ortsteile von Weenermoor und Möhlenwarf werden zu Beobachtungsgebieten erklärt. Diese Tafeln tragen die Aufschrift „Beobachtungsgebiet“.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. November 1932 (Amtl. Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.

III. Strafbestimmungen:

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund der §§ 74-76 des Biehheidengesetzes bestraft.

Leer, den 29. März 1933.

Der Landrat. Couring.

Biehheidenpolizeiliche Anordnung

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Hirt. Abels, Hirt, Rudolf Müller, Westrauberfahn und Rolf Kaiser, Firrel, ist erloschen.

Die zu Sperr- bzw. Beobachtungsgebieten erklärten Gemeinden Westrauberfahn, Firrel und Neufirrel und der westlich der Kleinhahn Marienfeld-Westrauberfahn gelegene Teil der Gemeinde Raubermoor werden zu Freigegeben erklärt.

Leer, den 29. März 1933.

Der Landrat. Couring.

Am Sonnabend, 2. April, nachmittags 4 Uhr, findet beim Hotel Preydt in Holtland die

Bersteigerung von lebendem und totem Inventar

— einschl. 1 Krüppelstuhl — des Landwirts Reinhold Preydt statt, und anschließend werden wegen der mehrjährigen Verpachtung seiner

2 Diemat großen Meede im Brinkumer Hambruch Gebote entgegennehmen.

Hofel. Bernhard Luiking, Preuss. Auktionator.

Gelegentlich obiger Versteigerung gelangen noch

1 2jähriges Pferd mit voller Abstammung

1 Arbeitspferd

sowie eine sehr gute Stubeneinrichtung:

mahag. Vertikow, großer Spiegel mit Schrank, ovaler Tisch mit Decke, Sofa mit Bort, 2 Sessel und 4 Stühle (roter Plüsch), 1 fast neuer Teppich (2X3), 1 großes Oelgemälde, 1 Kaktus und 1 Blumenständer zum Verkauf.

Guter, weiß emailierter Kochofen

mit Rohr für 10 Mark zu verkaufen. Pferdemarktstr. 23, Seiteneingang

500 ccm Zündapp (Kardan), Baujahr 1936, zu verkaufen.

Wagener, Heede Nr. 9.

200 ccm DKW-Motorrad mit Zündanlage billig zu verkaufen.

A. Böden, Holtland.

Schönes Gegelboot

mit neuem Segel preiswert zu verkaufen.

Weener. Joh. W. Bruns, Neuestraße 37.

Ein Sachs-Motorrad

fast neu, hat zu verkaufen Christoffer Weerts, Stallbrüggerfeld.

Ein II. Stück Weideland

geeignet für 2 Schafe, zu verpachten. Dasselbst 2 gute Schafe zu verkaufen.

Loga, Daalestraße 18.

Junge Kotte Stammtub

zu verkaufen. E. Reidel, Loga, Adolf-Hitler-Str. 80.

Färse

zu verkaufen oder gegen Weideland zu vertauschen.

Harm Busch Ww., Iheringsfahn.

Zu kaufen gesucht

Kaufe gegen Kasse neuwertige DKW-Simonjine

4-Sitzer, Meisterklasse oder Luxusmodell, m. Stahlkarosserie. Ausf. Angebote unter L 307 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

2 oder 3 sonnige, gut möblierte Zimmer in der Nähe der Bahn an Ehepaar oder alleinstehende Damen zu vermieten.

Zu erfragen in der „OTZ“ Leer.

Stellen-Angebote

Buchmädchen

für die Morgenstunden zu sofort gesucht.

H. Vadhans & Co., Leer.

Suche zu sofort oder später eine eheliche, tüchtige

Hausgehilfin

bei gutem Lohn. Gefl. Zuschriften sind zu richten an

Restaurant „Erholung“, Wilhelmshaven-Neuengroden.

Gesucht zum 15. 4. 1933

Haus- und Zimmermädchen.

Frau P. Froese, Junik, Billstraße 11.

Gesucht zum 1. Mai für landw. Haushalt eine

Gehilfin

gegen gutes Gehalt und Reise-geldvergütung.

Bernh. Gärdes, Campe b. Berne i. Oldbg.

Buchhalter oder Buchhalterin

für eine Stunde abends gesucht. Angebote mit Ansprüchen unter L 308 an die OTZ, Leer.

Elektromonteur

gesucht.

H. Bleeker, Strackholt

Telefon Großefehn 37.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Donnerstag Sonnabend + Sonntag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Revolutions-Hochzeit

mit Brigitte Horney, Paul Hartmann, Bernhard Minetti, Friedrich Benker, Peter E. Scholtz.

Nach seinem „Truxa“-Erfolg war Hans H. Zerlett dazu berufen, den Film „Revolutionshochzeit“ zu schallen. Er hat die Aufgabe großartig gelöst. — „Revolutionshochzeit“ ist ein Meisterwerk!

Heidenovelle

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorkellung

Max Schmeling - Ben Foord

Rolf hat ein Geheimnis

Heidenovelle

Ufa-Wochen-Schau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Calé Erbgröbherzog: Sonntag Konzert und Tanz

Empfehle meinen vorzüglichen Mittagstisch. Habe einige Zimmer frei.

Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Leer

Unter Berücksichtigung der Garnisonwerdung der Stadt Leer ist die

Geschäftsstelle am 1. April geschlossen

Der Kreisbauernführer.

Gauner im Frack (Konflikt)

mit Camilla Horn, Walter Steinbeck, Paul Klinger, Karl Günther, Erwin Biegel usw.

Dieser Film zeigt die Schuld und Wundlung der Vera Dalmatoff. Abenteuer in Monte Carlo.

Dazu der große Boxfilm Max Schmeling - Ben Foord (Ein großer Sieger — ein tapferer Gegner)

In der Felsenwildnis des Elbsandsteingebirges

Ufa-Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorkellung

Max Schmeling - Ben Foord

Rolf hat ein Geheimnis

Heidenovelle

Liquidationseröffnungsbilanz per 8.11.1937

Aktiva	
1. Forderungen an Genossen	R.M. 1921,-
2. Guthaben bei der Spar- u. Darlehnskasse Neermoor	739,75
	Sa. R.M. 2660,75

Passiva	
1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	R.M. 320,-
2. Reservefonds	915,60
3. Betriebsrücklage	915,38
4. Erneuerungsfonds	488,54
5. Reingewinn	21,26
	Sa. R.M. 2660,75

Rüttermoor, den 8. 11. 1937.

Elektr.-Genossenschaft Rüttermoor m. b. H. in Liquid. J. Cruis, Johann Schöne.

Gesucht zu sofort evtl. später für Leer Buttermilchbrot-Verteiler.

Friesen - Molkerei, Loga.

Suche auf sofort oder später einen tüchtigen

Bädergehilfen.

Fr. Meynen, Dampfbäckerei, Westerfede i. Oldbg., Fernruf 128.

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen, verheirateten

Melter

für meinen Markenmischbetrieb bis zu 25 Kühen, ohne Jungvieh.

Hirt. Rogge, Gut Hasport, Delmenhorst i. Oldbg.

Gesucht zum 1. Mai ein landwirtsch. Gehilfe

im Alter von 14-17 Jahren.

H. Evers Ww., Völkenerfahn.

Suche zu Ostern Lehrling.

Jürgen Stratmann, Tabakw.-Großhandlung, Leer, Väterkeberg.

Vermischtes

Habe ein Quantum Roggenstroh u. Dachstroh abzugeben.

J. Hübrands, Fissum.

Nehme einige Kinder in gute Weide

E. Eijusen, Jäbberde u. Nemels.

Halte meinen staatl. gekörten

Stamm-bullen zum Decken empfohlen.

Nanne Janßen, Lammertsfahn.

Halte unsern rotbunten, gekörten

Bullen zum Decken empfohlen. Deckgeld 5.- RM.

Geschw. Menninga, Neermoor.

Empf. pr. lebdr. Koch-Schellfische, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg. lebendr. Steinbutt, Heilbutt, Schollen, ff. Goldbarbfilet, tagl. fr. ger. Bückinge, Makr., Schellf., Rotbarsch, Seeaal, Speckaal, Fleckerlinge etc., ff. Her- u. Fleischsal., prima gef. Beringe, täglich 2 mal fr. großen Granat.

Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24

Telefon 2252.

Wandfarben

in 20 verschiedenen Farbtönen, kg 60 Pfennig.

Kampen Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal



Großreinemachen!

Halb so schlimm, liebe Hausfrau! Holen Sie sich nur bewährte Helfer:

- Schmierseife 1/2 kg -23
- Kernseife Riegel -30, -25, -15, -12

Seifenhaus „Hansa“, Leer Hindenburgstr. 24 / 3% Rabatt in Marken Ecke Wörde / Lieferung frei Haus

- Soda 1/2 kg -06
- Salm-Terpentin-Seifenpulv. -18
- Aufnehmer . . . -50, -45, -35, -25
- Abseiffücher . . -28, -22, -15, -10
- Kokosbesen . . . -65, -60, -45, -30
- Piasavabesen, . . . -65, -45
- Ofenrohrfeger . . -75
- Teppichklopfer . . 1-, -85, -65, -50
- Deckenbürsten . . . 2-, 1-, -75
- Rohhaarbesen . . . 3-, 2-, 1-, -75
- Rohhaar-Handfeger . 1-, -75, -50
- Kokos-Handfeger . . -25
- Leuwagen . . . -50, -45, -30, -25, -18
- Mop, mit Stiel 1.10, -80
- Mopöl, große Flasche . -50, -25
- Reibwachs rot und weiß . Dose -20
- Möbelpolitur -75, -25
- Centralin-Balsam . Tube 0.75, 0.50
- Staubtücher . . . -30, -25, -20, -15
- Teppichbürsten . . . 1-, -50, -25

- Abseiffbürsten -65, -35, -30, -18, -10
- Fensterwascher . . 1.80, 1-, -85, -50
- Ofenrohrriak, Silb. -38, schwarz -25
- Schrankpapier . . Rolle 5 Meter -20
- Heftzwecken . . Dose 144 Stück -10
- Wachstuch . . . Meter 2.10, 1.80, 1.65
- Balatum-Läufer . . . Meter -85
- Sfragua-Vorleger . . -75, -54, -35
- Balatum-Teppiche, 200/250 . . . 7.25

Fußbodenlackfarbe
1 kg-Dose 1.20, 1/2 kg-Dose -65

Emaill-Weißlack
1/2 kg-Dose -90, 1/4 kg-Dose -50

Pinsel
in allen Größen von 1.40 bis -15

Teppiche Bettumrandungen Läufer + Brücken Gardinen

aus neuer, großer Auswahl zu äußerst gestellten Preisen

C. F. Reuter Söhne, Leer

Voigt's Gaststätten

Freitag nachm. 3 Uhr **KONZERT**
Abends
in den renovierten Räumen **TANZ**
Sonnabend und Sonntag **TANZ**

Teppiche und Läufer Patent-Rollo

billig bei
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Billig und gut

- Kochschellfisch . . 1/2 kg 15 Pfg.
- Kochschellfisch o. K. . . 20 Pfg.
- Fischfilet . . . 1/2 kg nur 30 Pfg.
- Goldbarschfilet . . . nur 35 Pfg.
- kleine Heringe 15 Pfg.

Ab 3 Uhr billige Räucherwaren
Fisch-Kiosk, am Bahnhof Tel. 2418

Sämereien

für die Landwirtschaft:
Weißklee
Rotklee + Schwedenklee
sämtliche **Grassaat**,
Seradella + Spörgel

Nur beste Ware und sehr preiswert
Weert Saathoff, Hesel.

Empf. in allerf.

Ware 1-2 kg
Schwere Kochschellfische, 1/2 kg 15 u.
20 Pfg., o. K. 20 Pfg., kl. fette Brat-
heringe 20 Pfg., Goldbarsch o. K.
25 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg.,
fr. ger. kl. Bückinge, Schellfische,
Makr., Goldb., Aal, la Marinaden,
Fischkonserven, Scheiben-Lachs.
Str. Grafe, Rathausstr.

Maigrün

1/2 kg 40 Pfg. (streichf. Oelfarbe)
Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Durch Beschluß der Generalvers.
sammlungen vom 25. Okt. und
6. Nov. 1937 ist die unterzeich-
nete Genossenschaft aufgelöst und
in Liquidation getreten.

Wir fordern die Gläubiger hier-
mit auf, sich zu melden.

**Elektrizitäts-Genossenschaft
Nüstermoor in Liquidation**
e. G. m. b. H.

Die Liquidatoren:
gez. J. Gruis
gez. Joh. Schöne.

Konkurrenzlos!



Preis nur 32.—
Höhe 116, Breite 44 cm
9 ausschließbare Fächer
in hell und dunkel

Papier-Buß Altgold

altes Silber (Silbergeld) kauft stets

Johs. Bahns, Leer
Adoll-Hittler-Straße Nr. 18
Uhren + Optik
Ankaufsstelle Nr. II/38456

Sonnella Kamillen- Haaröl

verschönt, kräftigt
u. erzeugt üppigen Haarwuchs.
Beseitigt Schuppen.

Zu haben in den Drogerien
Joh. Lorenzen / Johs. Hafner

Empf. ab heute
nachm., Freitag
und Sonnabend in la Qualitäts-
Ware prima Norweger Küsten-
schellfische, 1/2 kg 15 und 20 Pfg.,
feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg.,
lebendfr. Makrelen, 1/2 kg 15 Pfg.,
lebendfr. Emsheringe, frisch aus
dem Rauch: Emsbückinge, Aal,
Makrelen, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

RATSKELLER LEER

Zur Wiedereröffnung

des Ratskellers in unserer
Vaterstadt Leer heiße ich
alle Volksgenossen als
Gäste allzeit willkommen.

Bei vorzüglichen

Speisen und guten Getränken

bietet der Keller Gewähr für
Gemütlichkeit und Erholung

Leer, den 31. März 1938

GUSTAV JOHANNES

Ein schön Gebra zine

Konfirmation

Sie soll ein bleibendes Andenken
an diesen Ehrentag sein!

**Vommaltorffan, Worsan
Kalkdofan, Ufolan
Poufünznerstörbne**

sind nur einige Vorschläge.
Noch viele andere schöne
Geschenke gibt es bei

Old. Gibben Leer



Gasthof „Stadt Leer“ Wübbe Schaa

Am Freitag, dem 1. April
TANZ!

Anfang 19 1/2 Uhr! Stimmungskapelle!

Schul - Tornister

Enno Hinrichs, Leer.

Bohnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pf.
sämtl. Putzmittel, Seifen- und
Bürstenwaren, Wachstuch empf.
**Kampen, Leer, Adoll-Hittler-
Straße 10.**

Vorteilhaft kaufen Sie
Del, Lack, Farbe, Pinsel
bei
Kampen Leer, Ad.-Hittl.-Str. 10
beim Kriegerdenkmal

Konfirmations-Geschenke

in Silber und Gold sind fürs Leben!

Juwelier

Carl Vierfuss

Erliesene Auswahl, niedrige Preise



NS. Deutscher Reichskriegerbund, Krieger-Kameradschaft Leer

Antreten am Freitag, 12.20 Uhr,
in der Garrelstraße. Kein Kamerad darf
diesmal fehlen! Kyffhäuseruniform!
Ordensschnalle ist anzulegen.

Der Kameradschaftsführer.

Pflanzkartoffeln

anerkannte Saat
la gelbfleischige Speisekartoffeln
empfiehlt

J. G. Utens, Heisfelde
Fernruf Leer 2676.

Am Sonntag 3. April 1938
bleibt mein
Geschäft für den
öffentl. Verkehr **geschlossen**

**Gastwirt H. Suijter,
Beenhusen.**



Baby-

Wäsche, Bekleidung
Kompl. Aussteuer
in allen Preislagen.
Geschenke in
großer Auswahl

Ulrichs

Krankheits halber findet eine
Feier unserer Silberhochzeit
nicht statt.

**Johann Kofendahl und Frau,
Logaerfeld, Moorweg 21.**

Särge

Leichenwäsche
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Trauer halber bleibt mein
Geschäft am **Sonnabend,**
dem 2. April, von 12 bis
16 Uhr, **geschlossen.**
Albert de Buhr, Warsingsfehn.

Ostwartsingsfehn, den 28. März 1938.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß es dem
Herrn geliebten, heute morgen 6 Uhr im Krankenhause
zu Westerland-Sylt plötzlich und unerwartet meinen
innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater,
Schwiegervater und Großvater, unsern lieben Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel, Nellen und Vetter

Baggermeister

Andreas Janßen Becker

in seinem 52. Lebensjahre in Frieden heimzurufen.
In tiefer Trauer

Frau Stientje Becker, geb. Feldmann,
nebst Kindern und allen Anverwandten

Beerdigung Freitag, den 1. April, um 2 Uhr vom
Trauerhause aus.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so
wolle man diese als solche ansehen.

Am 28. März wurde uns plötzlich und un-
erwartet inmitten seiner Tätigkeit auf der Bau-
stelle Rantum/Sylt unser lieber Arbeitskamerad
der

Spülermeister

Andreas Becker

durch den Tod entrissen.

Wir werden ihm als treuen Kameraden ein
ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Hanseatischen Baugesellschaft Picke & Co.
Bremen-Hamburg

Für die überaus herzliche Teilnahme bei der Krank-
heit und der Beerdigung unseres lieben Entschlenen
sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Frau R. Paaltje Ww.
und Angehörigen.

Heisfelde, den 29. März 1938.